Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Leitung Nr. 2535; der Redaktion Nr. 2532; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2265.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Neununddreißigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zwölfmal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Schriftleitung und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 325. **Halle a. d. Saale, Freitag, den 14. Juli** **1905.**

Mängel im Strafprozeß.

Wer die Verhandlungen im neuen Ruhstratprozeß verfolgt, kann sich eines unbehaglichen Gefühls nicht erwehren. Auf der Anklagebank sitzt ein Mann, der des Meineids beschuldigt wird, weil er als Zeuge in einem früheren Prozeß unter dem Eide Angaben gemacht hat, die einen hochstehenden Beamten schwer belasten. Auf Grund der protokollarischen Aussagen Meyers wurde dem Minister Ruhstrat in einem „Was ist Wahrheit?" überschriebenen Artikel vorgeworfen, er habe vor Gericht und vor dem Landtage die Unwahrheit gesagt, als er bestritt, noch als Minister „Lustige Sieben" gespielt zu haben. Der Minister hat selbst zugegeben, daß er längere Zeit dem Glücksspiel gehuldigt hat, bestreitet aber, „Lustige Sieben" gespielt zu haben. Aus den Berichten über den Prozeß gewinnt man nicht den Eindruck, daß der Angeklagte ein Mann ist, der ein Vergnügen daran findet, unwahre Behauptungen zum Nachteil eines anderen aufzustellen. Indessen hat das Gericht darüber zu befinden, ob die schwere Anklage des Meineids begründet ist, das Urteil bleibt abzuwarten. Was aber Unbehagen hervorruft, ist das ersichtliche Bestreben, den Angeklagten mit allen Mitteln forensischer Kunst auf Widersprüche in seinen verschiedenen Aussagen festzunageln und namentlich Abweichungen gegenüber dem polizeilichen Protokoll und den Aussagen vor dem Untersuchungsrichter festzustellen. Der Angeklagte ist so häufig vernommen und so oft einem Kreuzverhör von polizeilicher und richterlicher Seite unterzogen worden, daß seine Angabe glaubhaft erscheint, er sei schon ganz verwirrt und könne sich auf alle Einzelheiten der früheren Aussagen nicht mehr besinnen.

Hier zeigt sich wieder, daß unser heutiger Strafprozeß mancherlei Mängel aufweist. Weder die polizeilichen Protokolle, noch die Aussagen vor dem Untersuchungsrichter bieten so sichere Grundlagen, daß darauf das Schwergewicht des Verfahrens gelegt werden kann. Sie entbehren jener grundlegenden Bürgschaften für das Verfahren, die der moderne Strafprozeß in der Hauptverhandlung kennt, vor allem der Oeffentlichkeit. Ein Angeschuldigter, ein Zeuge weiß nicht immer das Wichtige vom Unwichtigen zu unterscheiden; er fürchtet die Ungeduld, die Unzufriedenheit des Richters; er wird verwirrt, er versteht nicht die an ihn gerichteten Fragen, seine Worte entsprechen nicht dem, was er meint, und wenn er die Gerichtsstube verläßt, ist ihm nicht selten, als ginge ihm ein Mühlrad im Kopf herum. Geschieht das schon manchem gebildeten Mann, wie viel mehr noch dem ungebildeten oder unerfahrenen, dessen Fassungsgabe und Gewandtheit an die Dialektik des geschulten Juristen nicht heranreicht! Es ist daher mit Recht verlangt worden, daß Vernehmungen von Angeschuldigten und Zeugen nicht anders erfolgen als in kontradiktorischen, öffentlicher Verhandlung unter Zuziehung des Verteidigers. Wäre diese Forderung erfüllt, man erlebte nicht in jedem größeren Prozeß das absonderliche Schauspiel des Widerrufs der Aussagen und das Erscheinen des Untersuchungsrichters auf der Zeugenbank.

Auf Kriminalistenkongressen ist wiederholt behauptet worden, das heutige Verfahren mache den Untersuchungsrichter zu einem zweiten Staatsanwalt. Das ist ein Vorwurf nicht gegen den Richter, sondern gegen das Gesetz. Der Richter kann von der besten Absicht beseelt sein, nur der Wahrheit zu dienen; aber er wird der Gefahr der Einseitigkeit gleichwohl um so eher erliegen, je lebhafter sein Temperament und je kräftiger sein Glaube ist, die richtige Spur zu verfolgen. In seinem Eifer, der Sache zu nützen, wird er nicht gewahr, daß er mehr das hört, was er für richtig hält, als das, was seine Kreise stören kann, daß der Vernommene nicht mehr aussagt, was er aussagen, sondern was der Richter hören will. Diese Gefahr für die Rechtsprechung ist in der Hauptverhandlung außerordentlich verringert. Freilich kann auch hier ein Vorsitzender, der sich nicht völlig gegen seine vielleicht schon feststehende Meinung von der Schuld oder Unschuld zu wehren vermag, Fragen stellen, Aussagen kritisieren in einer Art, daß der Angeklagte, wie es einst in politischen Prozessen vorkam, ausrufen muß: „Ich schaue nach Richtern um, und ich finde nur Ankläger!" Aber die unbeabsichtigte Parteinahme des Vorsitzenden erhält in der öffentlichen Hauptverhandlung ihr Gegengewicht in der rechtskundigen Verteidigung und in dem allerdings hierzulande nicht hinreichend ausgebildeten Kreuzverhör. Es wäre ein Segen für die Rechtspflege und für den Richterstand, wenn der Grundsatz des Anklageprozesses derart durchgeführt würde, daß der Richter nicht den Prozeß zu leiten, nicht selber die Fragen zu stellen, sondern nur über den Gang der Verhandlung zu wachen, die Ordnung aufrechtzuerhalten und schließlich zu richten, die Strafe zu erkennen hätte, während die Herbeischaffung und Vertretung des belastenden Materials allein Sache der Anklagebehörde, die des entlastenden Materials Sache der Verteidigung wäre. Manchem unliebsamen Konflikt im Gerichtssaal wäre damit vorgebeugt.

Der Satz, daß die Gerechtigkeit die Grundlage der Reiche ist, wird von jedem Juristen und jedem Staatsmann anerkannt. Aber es genügt nicht, daß die Gerechtigkeit von jedem Richter gutgläubig erstrebt wird; die Masse des Volkes muß auch von dem Vertrauen erfüllt sein, daß alle Einrichtungen der Rechtspflege in dem Maße, das überhaupt erreichbar ist, geeignet seien, der Gerechtigkeit zum Siege zu verhelfen. □

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Der Kaiser hat dem Verein für Kinderhort in Spandau auf dessen Immediatgesuch zum Bau einer Anstalt für Zwecke der Kinderversorgung aus seinem Dispositionsfonds eine Beihilfe von zwei Dritteln der Bausumme, 44,000 Mark, zugesagt. Die Anstalt soll die Bezeichnung „Sonnenhof Kaiser Wilhelms II." führen. Sie ist in der Hauptsache zur Verpflegung von Kindern der Arbeiter der Militärwerkstätten bestimmt.

— Die deutsche Kaiserin mit den Prinzen Oskar und Joachim und der Prinzessin Viktoria Luise sind nebst Gefolge gestern mittag in Cadinen eingetroffen. Prinz Adalbert war schon gestern früh angekommen.

— Der „Reichsanz." veröffentlicht die Ernennung des Oberregierungsrats Dr. Georg Franke zum Geh. Regierungsrat und vortragenden Rat im Handelsministerium.

Prinz Heinrich VII. Reuß.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: In stiller Zurückgezogenheit, aber nicht vergessen, begeht am 14. Juli ein hochverdienter Veteran der deutschen Diplomatie seinen achtzigsten Geburtstag, Prinz Heinrich VII. Reuß. In körperlicher und geistiger Frische blickt der Prinz auf ein Leben zurück, das ganz dem vaterländischen Dienste gewidmet war. 1849 wurde der Prinz von Reuß nach juristischen und landwirtschaftlichen Studien zur preußischen Gesandtschaft nach Wien berufen. Hier begann seine diplomatische Laufbahn, in der er mit geringer Unterbrechung (1875/77) bis 1894 seine große Einsicht, seine immer gleiche Pflichttreue, seinen ungewöhnlichen Takt und seine reiche Erfahrung zur Verfügung stellte. In den an entscheidenden Ereignissen so überaus reichen vier Jahrzehnten deutscher Entwicklungsgeschichte war der Prinz Reuß an hervorragenden Stellen des diplomatischen Dienstes dem Fürsten Bismarck allezeit ein geschätzter und bewährter Mitarbeiter. Seit der Gründung des Reiches vertrat er 23 Jahre die deutschen Angelegenheiten als Botschafter in Petersburg, Konstantinopel und Wien. Am achtzigsten Geburtstag werden alle, die ihm in langer Berufstätigkeit begegneten, des Prinzen Heinrich VII. Reuß in treuer Verehrung gedenken.

Der Streit in der Samoa-Gesellschaft.

Die schon längere Zeit währenden Mißhelligkeiten zwischen dem Gouverneur von Samoa, Dr. Solf, und der Direktion der Samoa-Gesellschaft haben jetzt einen Streit innerhalb der Gesellschaft hervorgerufen, bei dem der Aufsichtsrat die Partei des Gouverneurs zu vertreten scheint, während das Direktorium die Mehrheit der Gesellschafter hinter sich hat. Dem Aufsichtsrat wurde denn auch, wie schon gemeldet, die geforderte Entlastung verweigert (mit 2525 gegen 233 Stimmen), die dem Vorstande mit großer Mehrheit erteilt wurde. Aus den Berichten Berliner Blätter über die gestrige Generalversammlung der Samoagesellschaft ist über die Ursache des Streites nach dem Gang der Verhandlungen einiges zu entnehmen: Zuerst entspann sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob Admiral von Werner mit Recht den Vorsitz führe und dem Aufsichtsrat noch angehöre oder nicht. v. Werner hatte im August v. J. schriftlich seinen Austritt erklärt, aber später seine Erklärung auf Bitten des übrigen Aufsichtsrates wieder zurückgezogen. Schließlich trat v. Werner zurück und auch der stellvertretende Vorsitzende, Kapitän Arnstaedt, lehnte die Uebernahme des Vorsitzes ab und es wurde Direktor Goldstücker zum Vorsitzenden gewählt. Von dem anwesenden Regierungskommissar, Geheimen Legationsrat Rose, wurde darauf hingewiesen, daß die etwa von der heutigen Generalversammlung gefaßten Beschlüsse der Rechtsgültigkeit entbehren würden, da die Einberufung der Generalversammlung nicht rechtzeitig durch die Deutsche Kolonial-Zeitung, wie die Satzungen es vorschreiben, einberufen sei. Gleichwohl entschied sich die Majorität dafür, in die Besprechung der Tagesordnung einzutreten, worauf der Regierungskommissar den Saal verließ. In der darauf folgenden, sich über viele Stunden hinziehenden Debatte trat zutage, daß ein großer Zwiespalt zwischen dem Vorsitzenden von Werner und der Direktion, auf deren Seite auch der stellvertretende Vorsitzende Kapitän Arnstaedt sich befindet, besteht. Gegen den deutschen Gouverneur in Samoa wurden von der Direktion schwere Anschuldigungen erhoben. Direktor Deeken gab eine längere Schilderung über die in Samoa zutage getretenen Differenzen mit dem Gouverneur Dr. Solf. So sei der Gesellschaft der Bau eines Gebäudes verboten, der Konkurrenz aber später gestattet worden. Zu einem von einem wegen liederlichen Lebenswandels entlassenen Pflanzer gegen die Gesellschaft angestrengten Prozesse habe der Gouverneur dessen Partei ergriffen. Für die Züchtigung eines Chinesen sei er (Deeken) zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden, diese Strafe sei aber von dem Obergericht in Apia in eine Geldstrafe von 600 M. umgewandelt worden. Eine von ihm (Deeken) in der Erregung getane Aeußerung, der Gouverneur sei mit schuld an dem Aufstande der Chinesen, habe ihm eine mehrmonatliche Gefängnisstrafe eingebracht. Die Richtigkeit dieser Bezichtigungen soll in Prozessen, die gegenwärtig schweben, erhärtet werden. Die Verhandlungen förderten noch mancherlei interessante Dinge zutage, so wurde behauptet, daß die Privatkorrespondenzen der Direktoren Deeken und Ullmann durch das Auswärtige Amt beschlagnahmt worden sind. Hierbei kam es zwischen der Direktion und dem Aufsichtsrat, welche durch das Auswärtige Amt Kenntnis von dem Inhalte der Briefe erhalten hatte, abermals zu heftigen Auseinandersetzungen. — Eine Stellung zu diesen höchst unerquicklichen Vorkommnissen zu nehmen, ist vorläufig untunlich, denn es ist noch keinerlei Klärung der Situation zu sehen; insbesondere muß doch auch erst die Berechtigung der Vorwürfe gegen den Gouverneur geprüft werden.

Neben einen Zwischenfall an der russischen Grenze

bei Schoppinitz wird der „Schles. Ztg." geschrieben: Vor einigen Tagen brachten mehrere Zeitungen die Nachricht, nach welcher ein preußischer Untertan an der Grenze bei Schoppinitz von einem Kosaken getötet worden wäre. Dem ist jedoch nicht so. Wir sind in der Lage, den betreffenden Vorfall, wie er sich abgespielt, wiedergeben zu können. Am 4. d. Mts. hatte eine Anzahl arbeitsscheuer Burschen, unter welchen sich auch der österreichische Untertan Johann Leschniok befand, einem russischen Schmuggler eine Menge Spiritus gestohlen, an welchem sie sich, nachdem er durch Zusatz von Wasser verdünnt worden war, betranken. Lediglich im Uebermut watete Leschniok in seinen Kleidern durch den etwa drei Fuß tiefen Grenzfluß (Brinitza) und belästigte auf russischer Seite die Grenzsoldaten und Feldarbeiter. Von dort vertrieben, begab er sich wieder auf die preußische Seite. Bald darauf entledigte er sich seiner Kleidungsstücke, um aufs neue und auf demselben Wege nach Rußland zu kommen. Dort lief er unter den sich ansammelnden Leuten nackt herum und suchte sich schließlich eine Wiese aus, deren Gras er zerrtat. Von dem Besitzer fortgewiesen, schlug er diesen mit einem Knüppel und sprang schließlich, als dem Besitzer zwei Männer zu Hilfe eilten, ins Wasser zurück. Einer der letzteren, der österreichische Arbeiter Wojnarowicz, nahm einen Stein und warf diesen nach Leschniok, welchen er so unglücklich am Kopfe traf, daß alsbald der Tod eintrat. Die Grenzsoldaten beteiligten sich in keiner Weise an dem Vorfall. Grenzkommissar Polizeirat Mädler nahm die erforderlichen Ermittelungen im Auftrage der Behörde bereits vor, der Täter soll, wie wir hören, flüchtig sein.

Politisches.

— Die Verhandlungen zwischen dem Handelsminister und dem Troxtrust von Herne über den Erwerb der noch im Privatbesitz befindlichen Hibernialaakten sind schon seit Monaten im Gange, ohne zu einem völligen Abschluß geführt zu haben; doch ist an einem solchen nicht mehr zu zweifeln. Nach deren Erwerb wird, wie auf den anderen fiskalischen Gruben, eine staatliche Bergwerksverwaltung eingerichtet werden. Der Generaldirektor der „Hibernia", Bergrat Behrens, welcher die Seele des Widerstandes gegen die Verstaatlichung war, ist als Generaldirektor der in diesem Frühjahr neu gegründeten Hohenlohegesellschaft in Oberschlesien in Aussicht genommen; deren bisheriger, aus der Fürstlich Hohenloheschen Verwaltung übernommener Vorstand, die Herren Domänenrat Lilke und Bergwerksdirektor Scheller dürften mit Jahresschluß diese Aemter niederlegen und in den Aufsichtsrat der Gesellschaft eintreten. Ersterer wird die Führung der Geschäfte der Fürstlich Hohenloheschen Gesamtverwaltung beibehalten, der letztgenannte hochbetagte Herr dürfte in den Ruhestand treten. — Inzwischen den Mitgliedern des Aufsichtsrats der „Hibernia" für den Verlust ihrer teuren Gründen eine Entschädigung gewährt wird, ist noch nicht bekannt; doch werden sicher auch nach dieser Richtung Mittel und Wege gefunden werden, um den Frieden zwischen Herrn Möller und dem Kohlensyndikat herbeizuführen.

— Ein Zeichen der Zeit, aber kein gutes, ist es, daß an den verschiedensten Orten Wahlrechtsverschlechterungen im Gange sind. Bekannt sind die Versuche in Hamburg, wo es allerdings nicht ganz so glatt, wie manch einer geglaubt hat, mit der Erledigung der Wahlrechtsvorlage vor sich geht. Denn der von der Bürgerschaft zur Prüfung der Vorlage eingesetzte Ausschuß hat sich jetzt nach Erledigung einiger Vorfragen bis zum Herbst vertagt. Vor Mitte September wird der Ausschuß seine Arbeiten jedenfalls nicht wieder aufnehmen. — In Dresden ist in diesen Tagen das Wahlrecht berufsständig in einer Weise geregelt worden, die geradezu ein Hohn auf den gesunden Menschenverstand ist. — Auch in Lübeck ist eine neue Wahlrechtsvorlage bereits von einer Kommission der Bürgerschaft bearbeitet worden, die den an und für sich schon reaktionären Entwurf des Senats noch reaktionärer gestaltet hat. Die Senatsvorlage hatte unter Aufhebung des bisherigen Wahlzensus von 1200 M. steuerpflichtigem Einkommen zwei Klassen geschaffen: Eine für alle Personen bis zu 2000 M. steuerpflichtigem Einkommen mit 15 Vertretern und eine für die Steuerzahler mit mehr als 2000 M. Einkommen mit 105 Vertretern. Die Kommission dagegen will eine allgemeine Wahlklasse mit 30 Vertretern und eine besondere Wahlklasse mit 90 Vertretern einführen. Der Zensus von 1200 M. soll bestehen bleiben, und die Grenze zwischen der besonderen und der allgemeinen Wahlklasse von 2500 M. an beginnen. Ferner will sie das Wahlmündigkeitsalter von 21 auf 25 Jahre erhöhen und außerdem aus dem bisher 10 Wahlbezirke umfassenden Wahlkreis einen einzigen für Stadt und Land machen, um dadurch die Einführung der Verhältniswahlen zu ermöglichen. Dadurch würde natürlich eine erhebliche Anzahl von Personen aus der Liste der Wahlberechtigten ausgemerzt werden. Von den übrig bleibenden Wahlberechtigten hätte die Minderzahl, die mindestens 2500 M. versteuern, über zwei Drittel aller Sitze zu verfügen, während die allgemeine Klasse, also die übergroße Mehrheit nur 30 Bürgerschaftsmitglieder zu wählen hätte. Hier wie in ähnlichen Fällen ist die Absicht, die Sozialdemokraten von der Vertretung fern zu halten, die Wirkung aber die Schaffung eines ungerechten Wahlrechts zugunsten nur der Besitzenden. — Bedauerlich ist es, feststellen zu müssen, daß der Liberalismus in den meisten Fällen nicht die Kraft hat, einer solchen Volksentrechtung entgegen zu wirken.

— Der Deutsche Mittelstandsbund, der sich bei den Handwerkern als eine ganz unpolitische Organisation einzuschmeicheln sucht, ist, wie nun die antisemitische „Hochwacht" mitteilt, nichts weiter, als der Deutsche Antisemitenbund. Dieser hat seinerzeit beschlossen, sich den Namen „Deutscher Mittelstandsbund" beizulegen, natürlich nur zu dem Zweck, um unter dieser Flagge desto sicherer Bauernfang treiben zu können.

— Der deutsche Tag des Ostmarkenvereins wird in diesem Jahre am 17. September in Marienburg stattfinden.

— Während des Gottesdienstes in der katholischen Kirche zu Weingarten bei Karlsruhe wurden, wie den „Münch. N. Nachr." berichtet wird, vom Meßner Handzettel mit der Einladung zum Besuche einer Zentrumsversammlung in Bruchsal verteilt.

Kirche und Schule.

— Am schwarzen Brett der Göttinger Universität befindet sich ein Anschlag des Verwaltungsausschusses, der sich mit der Frage des Anschlusses der katholischen Verbindung „Winfridia" aus dem Studenten-Ausschuß beschäftigt. Es wird darin wiederholt, daß dem Anschluß dieser Verbindung die Genehmigung versagt werden müsse, so sehr auch der Verwaltungsausschuß das Bestreben nach konfessioneller Absonderung beklage. Nachdem der Ausschuß die sich ausdrücklich als katholisch bezeichnende Verbindung „Win-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050714013/fragment/page=0001

fridia" einmal aufgenommen habe, könne er billigerweise ihren Ausschluß nur dann beschließen, wenn diese Verbindung seit ihrer Aufnahme sich eines Verhaltens schuldig gemacht habe, welches einen solchen Beschluß rechtfertige. Dies ist aber — so heißt es weiter — unseres Wissens nicht der Fall, und auch der Ausschuß hat in seiner Eingabe keine Tatsachen vorgebracht, welche darauf hinweisen. Wenn der Ausschuß einem einzelnen Vereine die Aufnahme verweigert, so ist das sein gutes Recht. Sobald er aber gewisse Gruppen oder Arten von zugelassenen Vereinen als solche grundsätzlich von der Aufnahme ausschließt, wie dies in der Eingabe vom 5. Juli geschehen ist, wird es nicht mehr möglich sein, ihn als Vertreter der gesamten Studentenschaft anzuerkennen, und es muß daher eine anderweitige Form der Organisation gesucht werden.

Verwaltung und Rechtspflege.

— Wie der „Magdeb. Ztg." zufolge verlautet, hat die Staatsanwaltschaft in Bochum gegen die Direktoren und Aufsichtsbeamten der Zeche „Borussia" das Strafverfahren eingeleitet.

Ausland.

Die Marokko-Frage.

Bei der letzten Konferenz zwischen Nadolin und Roubier überbrachte Nadolin zugleich ein Schreiben des Fürsten Bülow, in dem dieser der Genugtuung über das Resultat und den Verlauf der bisherigen Verhandlungen Ausdruck gibt.

Englisch-französische Flottenverbrüderung.

Der Kommandant des zur Zeit in Brest weilenden englischen Geschwaders, Admiral May, ist in Begleitung von 116 Offizieren des Geschwaders in Paris eingetroffen.

Die französische Deputiertenkammer

hat in der gestrigen Vormittagssitzung den Gesetzentwurf einstimmig angenommen, betr. die obligatorische Unterstützung von Greisen und Siechen. Delafosse (lons) wünschte über die äußere Politik zu interpellieren. Die Interpellation wurde mit der Beratung des Budgets verbunden. Die Kammer nahm ferner die Herabsetzung des Portos für Briefe auf zehn Centimes an und lehnte die Erhöhung des Portos für Drucksachen ab.

Der Vatikan.

Nach italienischen Zeitungsmeldungen soll sich der Papst geäußert haben, daß er mit Rücksicht auf seine Vorgänger das „non expedit" nicht aufgehoben habe, daß er aber, soweit es im Interesse der Kirche liege, jederzeit die Erlaubnis erteilen wolle, sich an den Wahlen zu beteiligen. Die Bildung einer besonderen katholischen Partei könne er jedoch nicht billigen, weil dies nicht im Interesse der Kirche liege.

Die Krone von Norwegen.

Der Kopenhagener Korrespondent des „Daily Expreß" will von „höchststehender Seite" erfahren haben, daß die Krone von Norwegen dem Prinzen Karl von Dänemark angeboten worden sei, nachdem König Oskar von Schweden sich dagegen ausgesprochen hatte, daß einer seiner Söhne die Wahl zum Könige des rebellisch gewordenen Norwegen annehme. Unter diesen Umständen glaubten die Norweger keine bessere Wahl treffen zu können, als Prinz Karl von Dänemark, dessen Mutter die einzige Tochter des verstorbenen Königs von Schweden, mithin die Schwester König Oskars ist. Prinz Karl ist somit ein Neffe König Oskars und außerdem auch der Schwiegersohn König Eduards. Obzwar die Annahme des von Norwegen ergangenen Antrags noch keine Erwiderung gefunden hat, so sind doch, wie der Korrespondent berichtet, die dänische königliche Familie und die Regierung der Annahme des Antrags äußerst günstig gestimmt und sei, nach der bald zu gewärtigenden Klärung der Lage auf der skandinavischen Halbinsel, eine bejahende Antwort höchst wahrscheinlich.

Die Lage in Rußland.

Ein Attentatsversuch auf den Zaren?

Dem „Daily Telegr." wird aus Petersburg gemeldet, daß ein Komplott entdeckt worden sei, welches bezweckte, das kaiserliche Schloß Illinskoje bei Moskau, wohin sich der Zar mit seiner Familie begeben wollte, in die Luft zu sprengen. Dies sei der Grund, weswegen die dorthin beabsichtigte Reise der Zarenfamilie aufgegeben worden sei. Unter den kaiserlichen Gemächern entdeckte man einen geheimen unterirdischen Gang, in welchem sich große Mengen Dynamit befanden. Zahlreiche verdächtige Personen wurden verhaftet, darunter zwei Ingenieure, welche die Innenbauten des Schlosses leiteten.

Admiral Krieger.

Nach Petersburger Meldungen soll die Ausstoßung des Admirals Krieger aus der russischen Marine bevorstehen, weil er es unterlassen, den meuternden „Potemkin" sofort anzugreifen und in die Luft zu sprengen.

*

Die Militärbehörden von Zarskoje Sselo dementieren das viel verbreitete Gerücht von einer Verhaftung des Generals Stössel und versichern, daß dieser nach Moskau abgereist ist.

Der Krieg in Ostasien.

Echt russisch.

In einem Eisenbahnmagazin der Eisenbahnstation Samara wurde versteckt eine Summe von ca. einer Million Rubel aufgefunden, welche seinerzeit vom Roten Kreuz auf den Kriegsschauplatz abgegangen, aber spurlos verschwunden war.

Oesterreich-Ungarn.

Ministerpräsident v. Gautsch wurde gestern vom Kaiser Franz Josef in Ischl in Audienz empfangen und wird abends nach Wien zurückkehren.

Halle und Umgegend.

Halle, 14. Juli.

Blitzschlag. Gestern mittag schlug der Blitz in eine große Pappel, die in der Nähe der Gimritzer Mühle auf der Weißnitz steht. Der Stamm wurde fast vollständig geteilt. Nur zehn Schritte von der Pappel entfernt ist die Arbeiterkaserne des Gutes Gimritz, in der sich gerade in der gestrigen Mittagsstunde die polnischen Arbeiter und Arbeiterinnen des Gutes, etwa 60 Personen, befanden.

Kunst und Wissenschaft.

Der fehlte Tag für Denkmalspflege findet am 22. und 23. Sept. in Bamberg statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Verhandlungsgegenstände: „Ueber Denkmalspflege und moderne Kunst". Berichterstatter: Konservator Dr. Hager-München. — „Ueber die Erhaltung alter Straßennamen". Berichterstatter: Direktor Dr. Meier-Braunschweig. — „Ueber die geschichtliche und künstlerische Bedeutung des Berliner Opernhauses". Berichterstatter: Professor Bormann-Berlin. — „Ueber Verzeichnung von beweglichen Kunstdenkmälern im Privatbesitz". Berichterstatter: Professor Clemen-Bonn. — „Ueber die Erhaltung des Heidelberger Schlosses". Berichterstatter: Geh. Oberbaurat Hoffmann-Darmstadt und Geh. Hofrat von Oechelhäuser-Karlsruhe. Zu gleicher Zeit wird an einem der beiden Tage Bericht erstattet werden über das Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler durch Geh. Hofrat von Oechelhäuser, über die Aufnahme der kleinen Bürgerhäuser durch Stadtbaurat Schumann-Frankfurt a. M. und Stadtbauinspektor Stiehl-Stendal, über die von Mitte September bis Mitte November in Straßburg stattfindende Ausstellung der Denkmalspflege in Elsaß durch Professor Wolff. Wenn es die Zeit gestattet, sollen noch Verhandlungen stattfinden über die Frage: „Wie ist die öffentliche Meinung zu Gunsten der Denkmalspflege zu beeinflussen?" Berichterstatter: Provinzialkonservator Wittmer-Stendal; ferner: „Ueber die Möglichkeiten der Verkehrsbewältigung zu Gunsten alter Tore und Türme." Berichterstatter: Provinzialkonservator Dr. Burgemeister-Breslau und Stadtbaurat Rehorst-Halle. Diese Verhandlungen gehen auf die Tagesordnung des nächsten Tages für Denkmalspflege über, soweit sie in Bamberg nicht erledigt werden sollten.

Professor Doyens Antikrebsserum. Die Kommission der Chirurgischen Gesellschaft in Paris hat das Antikrebsserum des Professors Doyen für völlig wirkungslos erklärt.

Zur Amsterdamer Parsifalfrage läßt sich die „Rhein.-Westf. Ztg." von dort schreiben: Um die hohen Kosten einigermaßen zu verzinsen, wird der Amsterdamer Wagnerverein den „Parsifal" fortan jedes Jahr aufführen. Wenn also das Ausland sich um die Mitgliedskarte bewerben sollte, würde Bayreuth ernstliche Konkurrenz bekommen. Vielleicht geht man später noch einen Schritt weiter und gibt Karten aus? Im Herbst soll „Tristan und Isolde" aufgeführt werden.

Gerichtsverhandlungen.

Ein Opfer der Ruhstratafäre vor dem Schwurgericht.

(Unber. Nachdr. verb.) Hg. Bückeburg, 12. Juli.

V.

In der Nachmittagssitzung beantragte Vert. R.-A. Dr. Sprenger zunächst die Vernehmung der Wirte Ellers und Werner aus Oldenburg, bei denen bekanntlich ebenfalls gespielt wurde und die bereits kommissarisch vernommen worden sind. R.-A. Dr. Sprenger bezeichnete diese Vernehmung jedoch als nicht ausreichend und beantragte persönliches Erscheinen. Ebenso kündigte der Verteidiger die voraussichtliche Ladung der Frau Biermann, der Gattin des jetzt in der Vechtaer Strafanstalt eine einjährige Gefängnisstrafe wegen Beleidigung des Ministers Ruhstrat verbüßenden „Residenzboten"-Redakteurs Biermann an, die darüber vernommen werden solle, daß von seiten des Biermann wie überhaupt des „Residenzboten" in der Sache Meyer keine Beeinflussung stattgefunden hat, ja sich beide Parteien überhaupt nicht kennen.

Es wird dann in der Vernehmung des Untersuchungsrichters Meyer-Holzgräfe fortgefahren. Er bekundet weiter, daß Meyer nicht übermäßig viel vernommen worden sei. Es habe aber so geschienen, als ob er etwas auf dem Herzen gehabt hätte, und er habe es deshalb für angebracht gehalten, möglichst kurz hintereinander die Vernehmungen stattfinden zu lassen, um so ein Geständnis zu erzielen. Eine Beeinflussung sei nicht ausgeübt worden, auch habe er nie etwas von einer Ermüdung des Meyer bemerkt. Die Hinzuziehung des Polizeikommissars Böning habe er für notwendig gehalten einmal wegen des Mißtrauens, das gegen die Oldenburger Justiz bestand, und dann weil er die Erfahrung gemacht habe, daß Angeklagte unbeteiligten Dritten viel eher ein Geständnis ablegen wie dem Untersuchungsrichter. Nach seinem Geständnis habe Meyer gesagt: nun werde es wohl den Kopf kosten. Daraus habe er geschlossen, daß bei Meyer ein vollkommen reumütiges Geständnis vorliege. Ein körperlicher Rückgang Meyers sei in der Untersuchungshaft nicht erfolgt.

Staatsanwalt Becker fragt den Zeugen, ob man ihm den von ihm erlassenen Aufruf verdacht habe. — Zeuge: Ja, man nahm allgemein an, daß sich die Voruntersuchung eigentlich, dem Aufruf nach zu urteilen, mehr gegen den Minister, den Zahnarzt Schleppegrell und den Buchhändler Schmidt richtete, als gegen den Kellner Meyer. — Vert. R.-A. Dr. Sprenger: Sind Sie mit dem Minister bekannt und haben auch Sie mit ihm gespielt? — Zeuge: Ich habe öfter einen Frühschoppen mit ihm zusammen getrunken. In den letzten Jahren, seitdem er Minister geworden war, habe ich ihn höchst selten gesehen und habe höchstens zweimal mit ihm zusammen am Tische gesessen. — Vert. R.-A. Dr. Sprenger: Haben Sie in Ihrem Bekanntenkreise nicht mit einer gewissen Beliebigung gesagt, daß der Prozeß Meyer eine exzeptionelle Wendung genommen habe, da der Angeklagte ein Geständnis abgelegt habe? — Zeuge: Ich betrachtete das, was mir der Angeklagte gesagt hatte, als die Wahrheit, und war froh, daß endlich die Wahrheit an den Tag gekommen war. — Vert. Dr. Sprenger: Hatten Sie als Untersuchungsrichter sich nicht vor Augen gehalten, daß es für Sie keine exzeptionelle oder unexzeptionelle Wendung geben dürfte, sondern daß Sie ganz objektiv vorzugehen hatten? — Zeuge: Ich wiederhole, daß ich das Geständnis des Angeklagten als die Wahrheit ansah. — Vert. Dr. Sprenger: Warum ist in den Akten des Prozesses der bekannte Aufsatz des Justizrats Sello aus der „Deutschen Juristenzeitung", in welcher Sello sich über die Prozeßführung im Schwegnert-Prozeß äußert und sich dagegen wendet, daß von einer Befangenheit der oldenburgischen Richter gesprochen werde, aufgenommen worden? Etwa nicht aus Voreingenommenheit gegen die Verteidigung und als eine Rechtfertigung der Erklärung der oldenburgischen Gerichte, daß sie nicht befangen seien? — Zeuge: Nein. — R.-A. Dr. Sprenger: Hat die Verteidigung nicht von vornherein gegen Böninges Eingreifen protestiert, weil die Gefahr bestand, daß durch die Arbeit eines Polizeikommissars, dessen Ruhm doch steigt, wenn er für oldenburgische Interessen eintritt, keine objektive Untersuchung zustande geführt würde? — Zeuge: Das ist richtig. Aber ebenso richtig ist, daß sofort nach der Einleitung dieses Prozesses Böning zurückgerufen wurde. — Vert. Dr. Sprenger: Ist es richtig, daß die Verteidigung darauf aufmerksam machte, daß die Zeugen, die von Böning vernommen wurden, glaubten, das Damoklesschwert der Verhaftung hinge über ihnen? — Zeuge: Mir haben die Zeugen nichts davon gesagt. — Vert. Dr. Sprenger: Das glaube ich. Ist Ihnen bekannt, daß der Zeuge Voigts bei Böning anders ausgesagt hat als später bei einer anderen Vernehmung? — Der Zeuge bestätigt das. — Vert. Sprenger: Hat nicht die Verteidigung beantragt, alle Zeugen, die in Oldenburg vernommen worden sind, noch einmal in Preußen oder Bremen vernehmen zu lassen? — Zeuge: Jawohl. — Vert. Dr. Sprenger: Ist es richtig, daß Sie einmal zu dem Angeklagten gesagt haben, er solle sich nicht mit Dr. Herz einlassen, weil dieser ein Sozialdemokrat sei? — Zeuge: Nein. — Vert. Sprenger: Haben Sie auch nicht davon gesprochen, daß die Verteidiger nur durch die hohen Honorare sich für die Sache interessierten? — Zeuge: Auch das ist unrichtig.

Vert. R.-A. Dr. Sprenger: Ist es nicht eine altbekannte Tatsache, daß Zeugen durch die Vernehmungsrichter und die Polizei, namentlich wenn sie lange und eindringlich vernommen werden, in einen Zustand nervöser Depression geraten, die sie unfähig macht, ruhig auszusagen? Ich beziehe mich in dieser Beziehung auf das Zeugnis des Professors Wendel und des Professors Forel in Zürich, der die Kronprinzessin von Sachsen eine Zeitlang in seinem Sanatorium behandelt hat. — Vors.: Ich bitte, doch nicht ins Uferlose zu gehen. Die Ansicht des Gerichts ist die, daß der Angeklagte, den geschilderten Zustand als richtig vorausgesetzt, in diesem Zustand unter der Einwirkung der Untersuchung auch zu einem falschen Geständnis kommen konnte. — Vert. R.-A. Jonas: Wurde Ihnen der Kommissar Böning als ein Spezialist in Meineidssachen empfohlen? Wurde Ihnen nicht auch gesagt, daß Böning in einem Jahre 60—70 Meineidssachen bearbeite, so daß er dem oldenburgischen Gericht nur empfohlen werden könnte? — Der Zeuge bestätigt das. — Vert. R.-A. Dr. Herz: Warum hält der Zeuge das Geständnis des Meyer für glaubwürdig, während er den aus freien Stücken erfolgten Widerruf nicht für glaubwürdig hält? — Zeuge: Ich hatte ein bestimmtes Urteil über die Sache und glaube, daß der Widerruf objektiv unwahr ist. — Staatsanwalt Becker fragt den Zeugen, ob er nicht Anhaltspunkte dafür habe, daß der Angeklagte von Herrn oder Frau Biermann beeinflußt worden sei? — Zeuge: Davon kann keine Rede sein. — Vert. R.-A. Dr. Sprenger: Es ist nun einmal von der Presse gesprochen worden, und von dem zum Teil unstatthaften Veröffentlichungen in der Presse, speziell in der ministeriellen Presse in Oldenburg. Ich bin weit davon entfernt, gegen den Herrn Untersuchungsrichter irgend einen Vorwurf zu erheben, als ob von seiner Seite diskrete Mitteilungen an die oldenburgischen Blätter, speziell an die „Oldenburgischen Nachrichten für Stadt und Land" gelangt seien. Ich bitte mir aber ausdrücklich bestätigen zu wollen, daß die Verteidigung diese Nachrichten der Presse nicht hat zugehen lassen. — Der Zeuge bestätigt das und betont dabei, daß er auch nicht mit einem Worte an die Presse herangetreten sei. — Vors.: Ich möchte übrigens den Herren Geschworenen bemerken, daß sie sich nicht durch das beeinflussen lassen dürfen, was über diese Sache in den Zeitungen gestanden hat.

Der folgende Zeuge ist Regierungsrat a. D. Becker-Oldenburg. Er sagt aus, daß auf Verabredung regelmäßige Skatabende stattgefunden hätten, an denen sich der Minister Ruhstrat, Zahnarzt Schleppegrell und außer dem Zeugen selbst noch der Buchhändler Schmidt beteiligt haben. Im Anschluß daran sei denn häufig gepokert worden. Lustige Sieben sei in seiner Anwesenheit nie gespielt worden. Er habe auch nie gehört, daß im Kasino Lustige Sieben gespielt worden sei. Es sei möglich, daß einmal Bier ausgekneobelt worden sei und zu diesem Zweck ein Würfelbecher beim Kellner bestellt wurde. — Vert. R.-A. Dr. Sprenger: Haben Sie, als Meyer seine Aussage machte und trotz der Vorhaltungen bei seiner Behauptung verblieb, geglaubt, daß dieser absichtlich falsche Aussagen machte? — Zeuge: Nein. Mir waren die Motive zu dem Verhalten Meyers unerklärlich, so daß ich bestimmt eine Personenverwechslung annahm. — Vert. R.-A. Dr. Herz: Welche Empfindung hatten Sie bei der Erklärung Ruhstrats, daß er seit 14 Jahren nicht mehr gespielt habe. Dachten Sie bei dieser Aussage im ersten Biermann-Prozeß nicht an das Pokerspiel in den letzten Jahren? — Zeuge: Als ich die Aussage des Ministers in den Zeitungen las, war ich zuerst etwas erstaunt. Ich hielt die Aussage nicht für ganz ausreichend, meines Erachtens hätte der Minister über das Pokerspiel etwas aussagen müssen. Ich gebe auch zu, daß die Erklärung des Ministers verschiedene Zweifel aufkommen ließ.

Der Vorsitzende unterbricht hier den Zeugen. Er könne nicht zulassen, daß die Verteidigung auf Dinge zu sprechen komme, die nicht Gegenstand der Verhandlung seien. Man könne doch nicht alle früheren Prozesse noch einmal verhandeln.

Die Verteidiger geben hierauf

folgende Erklärung:

Einer der Hauptbelastungszeugen war der Minister Ruhstrat, er hat sich aber über dasselbe Thema mehrfach anders ausgesprochen. Wir zweifeln daher seine Glaubwürdigkeit an. Dieser Prozeß ist der Schluß einer ganzen Reihe von Prozessen, und wir müssen daher alle diese Dinge noch einmal zur Sprache bringen. Die Verteidigung steht auf dem Standpunkte, daß Minister Ruhstrat sich zu verschiedenen Malen verschieden geäußert hat.

Auf die Frage des Staatsanwalts sagt der Zeuge Regierungsrat Becker noch aus, daß er einen gewissen Gegensatz zwischen den protokollierten Aussagen des Meyer vor Dr. Sprenger und dem Gericht nicht habe finden können. Bei der Befragung des Meyer habe er kaum folgen können, und er könne sich denken, daß, wer in solchen Dingen in Irrtümer geraten sei, schwer wieder herauskomme. Der Zeuge bestätigt ferner, daß Meyer mehrfach, wenn er gefragt wurde, erklärte, das habe er doch schon einmal bekundet, worauf ihm dann vorgehalten wurde, daß er doch nicht so gesagt habe. Vert. R.-A. Dr. Sprenger fragt den Zeugen, ob Meyer sich nicht dadurch, daß der Staatsanwalt Fimmen selbst zu den Spielkreisen gehörte, sich bedrängt fühlen mußte. — Zeuge: Auch mir war es sehr überraschend, als Staatsanwalt Fimmen plötzlich auftrat und erklärte, daß er auch gespielt hätte. — Vert. R.-A. Dr. Sprenger sucht dann den Zeugen zu einer Erklärung dahingehend zu veranlassen, daß Meyer nicht genau gewußt haben könne, wer die beisitzenden Richter, wer Staatsanwalt und wer die Referendare seien und daß dabei sehr wohl Mißverständnisse und Irrtümer haben unterlaufen können.

Der Zeuge bestätigt noch, daß Pokern ein sehr gefährliches Spiel sei, das gerade wegen seiner Gefährlichkeit in internationalen Spielerkreisen nicht gespielt werde. Aber 60 M. verspielen sei doch etwas außergewöhnlich gewesen. Am Schluß der Vernehmung des Zeugen bemerkt Vert. R.-A. Dr. Sprenger: Ich unterstreiche, daß der Zeuge trotz seiner 18jährigen Praxis als Oldenburger Jurist kaum den Gegensatz hat verfolgen können, der dem Angeklagten im Schwegnert-Prozeß vorgehalten worden ist.

Hierauf wird Rechtsanwalt Johannes Delmenhorst als Zeuge aufgerufen. Er war 1896 Referendar beim Oldenburger Amtsgericht und bekundet, daß sein Verkehr im Kasino sich auf gleichartige Kollegen beschränkt habe. Er habe wohl gewußt, daß auch der Herr Minister dort verkehrt habe, allein er wisse nicht, was hinter den Nischen vorgegangen sei. Der Minister sei immer als Respektsperson behandelt worden und werde sich am Spiel wohl nicht beteiligt haben. Was die Verluste anlange, so seien sie nie unter 10 M., meistens aber über 100 M. gewesen. Daß Kellner angeborgt, die ganze Nacht durchgespielt, bis die Mädchen zum Reinemachen kamen und nur mit Silbergeld gespielt sei, sei alles richtig. 50 Pfg. waren der Mindestsatz. Im Anschluß an die Vernehmung dieses Zeugen teilt der Vorsitzende mit, daß der gestellte Offizialverteidiger R.-A. Steinmeyer-Stadthagen nicht mehr an Gerichtsstelle nötig sei. Dieser gibt daher sein Amt ab und verläßt den Saal.

Darauf tritt Vertagung bis Donnerstag früh 8 Uhr ein.

Die Briefaffäre in Lemgo.

Vor dem Reichsgericht in Leipzig wird am 27. d. M. die Revision der Frau Kracht verhandelt werden, die, wie erinnerlich, in der anonymen Briefaffäre zu einer Zuchthausstrafe verurteilt worden war.

— Das Schwurgericht in Köln verurteilte den früheren Wilddieb, späteren Jagdhüter Bruhn, der nach voraufgegangenem Streit einen seiner Gegner erschossen hatte, zu fünf Jahren Gefängnis.

— Der 19jährige Buchhalter Nikolaus Fäßler, der seinen Vater erschossen und dessen Geliebte Hammer erschlagen hatte, wurde vom Schwurgericht in Offenburg zu drei Jahren Gefängnis verurteilt.

Provinzialnachrichten.

* **Sangerhausen**, 13. Juli. [Zum 2. Bürgermeister] wurde gestern in geschlossener Sitzung der Stadtverordneten mit 15 von 21 Stimmen Bürgermeister Albert Seedorf in Treffurt a. Werra gewählt; die anderen 6 Stimmen fielen auf Bürgermeister a. D. Julius Sanse in Arnstadt.

Schönebeck, 13. Juli. [Verhaftung.] Der Steinbruchsarbeiter W., der sich in letzter Zeit vagabundierend umhertrieb, wurde als derjenige ermittelt, der in den letzten Tagen wiederholt Mädchen und Frauen in böser Absicht überfallen hatte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050714013/fragment/page=0002

W. hatte am Montag schleunigst eine Gefängnisstrafe angetreten, hoffend, bei einer etwaigen Gegenüberstellung in der betr. Kleidung nicht erkannt zu werden. Drei Mädchen, ebenso eine Anzahl anderer weiblicher Personen, Schulkinder ꝛc., erkannten ihn aber sofort bestimmt als den Attentäter. W. ist Vater von 4 Kindern und siebzehnmal, auch als Wilderer, vorbestraft. Es liegen gegen ihn elf verdächtige Fälle vor.

* **Heiligenstadt**, 13. Juli. [Familiendrama.] Der Zeitung „Eichsfeldia" zufolge erschoß in dem benachbarten Dorfe Uder der Landwirt Föllmer im Jähzorn seine Tochter und verwundete seine Frau und seine beiden Söhne durch Schüsse. Er vergiftete sich hierauf mit Strychnin.

---

* **Dessau**, 13. Juli. [Verunglückter Lebensretter.] Bei dem Versuche, gestern abend ein 12jähriges Mädchen, das im See an eine tiefe Stelle geraten war und dort zu ertrinken drohte, zu retten, kam in einem Nachbardorfe der 21jährige Naumann ums Leben. Dem Mädchen gelang es noch, rechtzeitig aufs Trockene zu gelangen.

* **Sondershausen**, 13. Juli. [Bismarck-Denkmal am Kyffhäuser.] Der Plan, am Kyffhäuser nahe dem stattlichen Kaiser Wilhelm-Denkmal mit dem Barbarossa ein größeres Bismarck-Denkmal zu errichten, geht seiner Verwirklichung entgegen. Das Denkmal, eine Bismarck-Säule, kommt auf einem Plateau der Rothenburg zu stehen; noch diesen Herbst soll mit der Errichtung begonnen werden. Unternehmer dieses Werkes ist der Verein deutscher Studenten.

* **Zwickau**, 13. Juli. [Entgleist.] Der „Zwickauer Ztg." zufolge entgleisten heute gegen Mittag zwischen Stein und Niederschlema mehrere Wagen eines Güterzuges. Dabei wurde der Schaffner Lorenz-Zwickau getötet, ein anderer Schaffner und ein Oberschaffner erlitten Verletzungen.

Vermischtes.

Selbstmord eines Berliner Rektors. Wie aus Swinemünde gemeldet wird, hat sich dort im Walde beim Hauptbahnhof der Gemeindeschulrektor Neumann aus Berlin erschossen. Es wurde bei N. nur ein geringer Geldbetrag vorgefunden.

Kautionsschwindler. Der Kaufmann Holle verübte Kautionsschwindeleien in Höhe von 10,000 Mk. Er befindet sich in Bochum bereits in Haft und wird auch von den Gerichten in Dortmund, Essen und Duisburg verfolgt.

Abgestürzt. Die „Allg. Ztg." meldet aus Oberstdorf: Beim Abstieg vom Bäßlerrücken auf der Krautersalp verirrten sich gestern der württembergische Bundesratsbevollmächtigte Staatsrat v. Schicker und sein Sohn in einer steilen, durch Regen schlüpfrig gewordenen Gratspalte. Der Sohn stürzte ab. Der Vater, der ihn zu retten versuchte, stürzte ebenfalls ab, konnte sich aber in eine in der Nähe gelegene Gastwirtschaft begeben, von wo die Rettungsexpedition den Sohn, der beide Füße gebrochen hatte, zu Tal förderte. Staatsrat v. Schicker hat anscheinend keine Verletzungen erlitten.

Belohnte Hundetreue. Vor einigen Tagen wurde in Paris ein armer Teufel als Landstreicher festgenommen, der mit seinem Hunde unter hundert Entbehrungen aus seiner entfernten Heimat nach der Hauptstadt gekommen war, um Arbeit zu suchen. Das Tier ließ sich von der Schwelle des Polizeikommissariats, in das man seinen Herrn geführt hatte, nicht fortbringen und kam, so oft man es auch verjagte, immer wieder, obgleich der Verhaftete ins Depot übergeführt worden war. Der Hund winselte alle an, was schließlich einen braven Schutzmann veranlaßte, ihn in seine Wohnung zu nehmen. Aber er ließ sich auch dort trotz guter Pflege nicht halten, sondern kehrte immer zu dem Kommissariate zurück, in dem er seinen Herrn hatte verschwinden sehen. Verschiedene Journalisten und der Tierschutzverein nahmen sich der Sache an und erreichten es auch schließlich, daß der Herr seinem Hunde zurückgegeben wurde und auch Arbeit erhielt. Dieses neueste Kapitel der Hundetreue wird von dem Pariser Tierschutzverein in einem Ehrenhalsbande für den treuen Pudel abgeschlossen werden.

Das große Grubenunglück in England. Wie schon kurz gemeldet ereignete sich am Dienstag mittag gegen 12 Uhr in einer der Kohlengruben der United Colliery Company in Wattstown bei Porth eine furchtbare Explosion, bei der 120 Minenarbeiter ihr Leben verloren. Man fühlte zuerst in der Nähe des Einganges der Grube einen geringen Stoß, so daß angenommen wurde, es sei irgend ein Rohr geplatzt, aber bald kam aus dem Schacht ein dicker Qualm heraus, aus dem man sofort erkannte, daß irgend etwas Schlimmeres geschehen sein müsse. Frauen und Kinder kamen von allen Seiten herbeigeeilt. Zuerst war das Gerücht verbreitet, daß eine Explosion im Schacht Nr. 1 stattgefunden habe, in welchem nicht weniger als 1200 Mann arbeiteten, während das Unglück tatsächlich im zweiten Schacht geschehen war, wo sich glücklicherweise nur 121 Arbeiter unter der Erde befanden. An dem Eingang der Grube und in dem kleinen Dorfe kam es zu den schrecklichsten Szenen. Als die erste Rettungskolonne auf die Sohle der Grube kam, die da etwa dreihundert Meter tief ist, wurden vier Mann gefunden, die betäubt nebeneinander lagen, aber noch Zeichen von Leben von sich gaben. Man brachte sie schnell an die Oberfläche, wo sie sofort in ärztliche Behandlung genommen wurden. Drei von ihnen starben jedoch nach wenigen Minuten. Kurze Zeit darauf fand man zehn Leichen, die so verbrannt waren, daß sie nicht mehr erkannt werden konnten. Der Direktor der Mine war mit seinem Sekretär gerade sieben Minuten vor der Explosion in die Grube eingefahren, um einige Verbesserungen anzusehen, die dort gemacht worden waren, und man fand die Leichen der beiden Herren nicht weit von dem Eingang nebeneinander liegen. Abends ging eine andere Rettungsabteilung hinunter, die erst um 11 Uhr wieder heraufkam, sie berichtete, daß sie 59 weitere Leichen gefunden habe, die alle unerkenntlich seien. Außerdem fand man die Ventilation so schlecht, daß alle Hoffnung aufgegeben werden mußte, auch nur einen einzigen Mann mehr am Leben zu finden. Vermutlich wird es einige Zeit dauern, bis man alle Leichen gefunden hat, und vielleicht werden einige überhaupt niemals erreicht werden. Die letzte große Explosion in dieser Mine ereignete sich im Jahre 1887, wo 38 Arbeiter ihr Leben verloren.

Die Explosion in Gibraltar. Von den durch die Explosion an Bord des Schlachtschiffes „Implacable" Verwundeten sind vier gestorben; die Gesamtzahl der Toten ist somit sechs.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Der deutsche Kaiser und der König von Schweden.

Gefle, 14. Juli. Der schwedische König und der Kronprinz sind gestern nachmittag hier eingetroffen und von der Bevölkerung herzlich begrüßt worden. Die Königsjacht „Drott" war schon in der letzten Nacht angekommen. Der König begab sich mit dem Kronprinzen, dem Minister des Aeußern sowie dem deutschen Gesandten an Bord der Königsjacht zur Begrüßung des deutschen Kaisers nach der „Hohenzollern." Als die Königsjacht sich den deutschen Schiffen näherte, hißte sie die deutsche Flagge, worauf auf der „Hohenzollern" die schwedische Flagge gehißt wurde und die deutschen Schiffe salutierten. Die Geschütze der Königsjacht „Drott" erwiderten den Salut. König Oskar und der Kronprinz von Schweden begaben sich sodann an Bord der „Hohenzollern", deren Musikkapelle bei der Ankunft der königlichen Gäste die schwedische Nationalhymne spielte.

Reichstagsersatzwahl.

Freienwalde, 14. Juli. Bei der gestrigen Reichstags-Ersatzwahl im Wahlkreise 5. Potsdam Ober-Barnim, erhielten **Pauli** (freikons.) 6067, **Bruns** (soz.) 6214, **Kollmann** (freis. Vp.) 3511 Stimmen. Das Ergebnis von fünf Ortschaften steht noch aus.

Die Katastrophe auf Zeche „Borussia".

Marten, 14. Juli. Nachdem die Verwaltung der Zeche „Borussia" eine Konferenz mit der Bergbehörde gehabt hatte, wurde beschlossen, die Bergungsarbeiten vorläufig einzustellen. Das Gerücht, das 11 Fuß dicke Flöz 21 sei in Brand geraten, wird von der Verwaltung als unrichtig erklärt.

Elektrische Bahn von Brüssel nach Aachen.

Brüssel, 14. Juli. Eine Privatdepesche der „Magdeb. Ztg." meldet: Die Regierung brachte eine Kreditforderung von 56 Millionen Franken ein zur Anlage einer elektrischen Bahn von Brüssel nach Aachen, durch die die Fahrzeit der Strecke Brüssel-Berlin erheblich verkürzt werden soll.

Die Krisis in Ungarn.

Budapest, 14. Juli. Ministerpräsident Freiherr v. Fejervary hat an sämtliche Stadtverwaltungen einen Erlaß gerichtet, in dem er unter Hinweis darauf, daß die gegenwärtige Regierung verfassungsgemäß und gesetzlich sei und daß die Verwaltungsgeschäfte in einem modernen Staate keinen Augenblick einen Stillstand dulden, die Verwaltungen auffordert, die Bestrebungen zurückzuweisen, die auf eine Hemmung der Staatsgeschäfte und eine Auflösung der gesetzlichen Ordnung hinzielen. Der Ministerpräsident erklärt weiter, daß die Regierung Beschlüsse der Stadtverwaltung, die auf die Zurückweisung der freiwillig gezahlten Steuern und der sich freiwillig meldenden Rekruten hinzielen, unbedingt als ungültig erklären werde.

Tumult vor dem Königspalais.

Belgrad, 14. Juni. Aus Anlaß des Geburtstages des Königs sammelte sich vorgestern abend vor dem Palais eine größere Menschenmenge an, um dem König Huldigungen darzubringen. Als einige Wagen der elektrischen Straßenbahn die Fahrt in der vor dem Palais engen König Milanstraße durch die dichtgedrängte Volksmenge fortsetzen wollten, wandte sich eine Gruppe meist jüngerer Leute gegen die Wagenführer und schlug johlend und pfeifend die Wagenfenster ein, worauf die Polizei die Menge zerstreute.

Der Aufstand in Kreta.

Konstantinopel, 14. Juli. Der Aufstand in Kreta macht infolge der eigentümlichen Boden- und Bevölkerungsverhältnisse sowie wegen des Umstandes, daß Rethymo von russischen und Kandia von englischen Truppen besetzt ist, im Zentrum verhältnismäßig langsam Fortschritte. Am schnellsten schreitet die Aufstandsbewegung im Westen fort. — Durch die in den kretischen Territorialgewässern befindlichen Kriegsschiffe werden die von den Generalkonsuln der Schutzmächte am 3. Juli beschlossenen Maßregeln gegen den Waffenschmuggel bereits durchgeführt. Die Weisungen lauten: Nicht verdächtige Schiffe sind nur zu überwachen. Bei berechtigtem Verdachte sind die betreffenden Schiffe nicht durch kretische Gendarmerie, sondern durch die Mannschaften der Kriegsschiffe auf Konterbande zu durchsuchen. Wenn das Vorhandensein von Konterbande festgestellt ist, so ist das Schiff entweder in einen Hafen mit internationaler Garnison zu bringen, oder es sind die Konterbande und die Schiffspapiere mit Beschlag zu belegen. — Die Generalkonsuln der kretischen Schutzmächte haben beschlossen, eine neue Proklamation zu erlassen, in der zur Niederlegung der Waffen und Mitwirkung an den Reformen im Innern aufgefordert wird.

Die Lage in Rußland.

Budapest, 14. Juli. Die Zahl der russischen Emigranten, die auf der Flucht über Rumänien hier durchkommen, um sich größtenteils nach der Schweiz und England zu begeben, zählt nach Tausenden. Die meisten Flüchtlinge stammen aus Odessa, das nach der Abfahrt des „Potemkin" 20,000 Juden aus Furcht vor Verfolgung verließen. Unter den Flüchtlingen befinden sich zwei Mitglieder des revolutionären Komitees, die nach Zürich reisen, um dort eine Propaganda zur Fortsetzung der Revolution zu entfalten.

Der Krieg in Ostasien.

Petersburg, 14. Juli. General Linjewitsch meldet vom 11. d. M. aus dem Bezirk Hailungchen: Am 8. Juli erhielt unsere Abteilung im Tal des Flusses Chamiche Feuer von den Bergen her am linken Ufer des Flusses. Die Japaner räumten nach einer Beschießung das Ufer und zogen sich nach Süden zurück. Trotz großer Wegeschwierigkeiten setzte unsere Abteilung ihren Marsch im Flußtal des Chamiche fort, bis sie an eine Stelle kam, wo der Weg vollkommen aufhörte. Unsere Abteilung kehrte deshalb um und ging in nördlicher Richtung zurück, ohne irgend welche Verluste erlitten zu haben, nachdem sie noch den Feind beschossen hatte.

Shanghai, 14. Juli. Das chinesische Postamt gibt bekannt, daß die Verbindung zwischen Niutschwang und allen Städten der westlichen Mandschurei einschließlich Charbins unterbrochen ist.

Berlin, 14. Juli. Prinz Albrecht, Regent von Braunschweig, wird sich nach seiner Besichtigungsreise durch die Provinz Ostpreußen am 5. Sept. nach Homburg zur Teilnahme an den Kaisermanövern als Oberschiedsrichter begeben.

Erfurt, 24. Juli. Sämtliche 200 Arbeiter der hiesigen Lokomotivenfabrik von Hagans haben die Arbeit wegen Maßregelung eines Kollegen und Akkordabzügen niedergelegt.

Wilhelmshafen, 14. Juli. Die Segeljacht „Wille", mit dem Oberwerftdirektor Konteradmiral Wodrig und dessen Angehörigen an Bord, die auf einer Lustreise sich befand, ist nach einer Meldung aus Wangeroog in sinkendem Zustande angetroffen worden. Sie ist anscheinend total verloren. Die Torpedoboote S 22 und S 30 sowie der Werftdampfer „Boreas" sind zur Hilfeleistung abgegangen. Sämtliche an Bord befindliche Personen wurden durch die Lustjacht des Großherzogs von Oldenburg „Lensahn" gerettet.

Lüneburg, 24. Juli. Die Strafkammer hat einen 20jährigen Kaufmann wegen Majestätsbeleidigung zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Hanau, 24. Juli. In dem großen Goldhehlereiprozesse wurde der Uhrmacher Mahlmann, der in den Jahren 1896 bis 1905 für 112,800 M. gestohlenes Gold verkauft hatte, zu fünf Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust verurteilt.

Mülheim a. Ruhr, 14. Juli. Auf dem Blechwalzwerk der Firma Thyssen & Cie. wurden gestern mittag vier Personen, darunter ein Oberingenieur, durch ausströmende Wassergase getötet.

Kopenhagen, 14. Juli. Gegen den Führer des englischen Dampfers „Ancona," Mitchell, der das dänische Privat-Schulschiff „Georg Stage" am 27. Juni im Sund angerannt und zum Sinken gebracht hatte, wurde die Eröffnung des Strafverfahrens wegen Verschuldens von Seeschaden durch schlechte Führung oder Pflichtversäumnis und wegen Totschlags durch Unachtsamkeit angeordnet.

Konstantinopel, 14. Juli. Die Pforte hat die Forderung der sechs Großmächte betreffend die Finanzkontrolle in Macedonien als über das Mürzsteger Programm hinausgehend und die Rechte und die Unabhängigkeit der Türkei verletzend abgelehnt. Außerdem sei die Maßregel bei erfolgreichem Verlauf der von der Pforte getroffenen Reform-Maßregeln unnötig.

Tanger, 14. Juli. Vorgestern hieß es hier, es sei ein Eingeborener an Cholera gestorben. Die Meldung erwies sich jedoch als unrichtig. Sämtliche von hier abgegangenen Dampfer haben uneingeschränkte Gesundheitspässe erhalten.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für den lokalen Teil: Erich Beuthner; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für das Feuilleton: Dr. Arthur Ploch; für den Handelsteil: Ernst Böhme; für den Inseratenteil: Carl Romacker. Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten —
(einschl. „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Dresdner Gardinen- und Spitzen-Manufaktur, Akt.-Ges., in Dresden. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der im September stattfindenden Generalversammlung nach reichlichen ordentlichen und außerordentlichen Abschreibungen eine Dividende von wiederum 12 Proz. in Vorschlag zu bringen.

Fritz Schulz jr., A.-G., Leipzig. Die erstmalig zum Dresdner Börsenhandel zugelassenen Aktien obiger Gesellschaft erzielten bei ihrer Einführung bei lebhaften Umsätzen einen Kurs von 324 bez. und Geld.

Neuerung in der Stahlherstellung. Aus London wird dem „B. B.-C." geschrieben: Eine neue Erfindung auf dem Gebiete der Stahlfabrikation wird soeben aus Birmingham gemeldet. Der technische Leiter eines Stahl- und Eisenwerkes in Südwales hat ein Verfahren entdeckt, mit Hilfe dessen sich Stahl angeblich um 20 Proz. billiger als bisher herstellen lassen soll. Der Erfinder behauptet, sein Material um 20—30 s für die Tonne unter den Preisen von Bessemer- und Siemens-Martin-Stahl auf den Markt bringen zu können. Proben davon, die leitenden Sachverständigen vorgelegt wurden, bestanden aus Barren und Blechen. Die Sachverständigen sind der Ansicht, daß sich der neue Stahl für Schienen, Konstruktionsmaterial und für Schwarzblech zur Herstellung von galvanisiertem sowie Weißblech eignet.

Mansfelder Knappschaftsverein. Dem Verwaltungs- und Kassenbericht des Mansfelder Knappschaftsvereins zu Eisleben für das Jahr 1904 ist zu entnehmen: Die Belegschaft betrug Ende 1904 20564, gleich 509 Mann mehr, die Zahl der Pensionäre und Unterstützungsempfänger 5663, mithin 152 mehr gegen das Vorjahr. Die Sterblichkeitsziffer stellt sich auf 96 gegen 110 im Vorjahre. Tödliche Verunglückungen sind 10 zu beklagen gewesen, gegen das Vorjahr mit 14 gleich 4 weniger. Infolge der Vermehrung der Belegschaft und der notwendigerweise um 0,7 Proz. der Normaltagelöhne erhöhten Beiträge konnten 250000 M. zum Reservefonds angelegt werden. Pensionen und Unterstützungen sowie auch die Kosten der Krankenpflege sind in den gewöhnlichen Grenzen geblieben.

Rio de Janeiro, 12. Juli. Wechsel auf London $16^3/_4$.

Preise von Kali-Kuxen,

festgestellt von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 13. Juli

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall	9800	9875	Hohenfels	12,950	13,100
Beienrode	10,500	10,600	Hohenzollern	9850	9900
Benthe Aktien	670	680	Hugo	2525	2600
Burbach	15,100	15,200	Johannashall	8050	8125
Carlsfund	11,450	11,550	Justus I	9150	9250
Desdemona	6875	6950	Kaiseroda	10,600	—
Deutschland	1830	1860	Neustaßfurt	21,000	—
Friedrichshall	194	196	Ronnenberg (Akt.)	195	200
Glückauf-Sondersh.	18,300	—	Salzdetfurt Kaliw. A.	—	275
Hannov. Kali-Akt.	—	—	Salzgitter (Vorz.-A.)	113	115⁰
Hansa	2200	2325	Schwarzburger Sal.	800	900
Hedwigsburg	13,000	13,600	Siegfried I	3950	4000
Heldburg	$66^1/_2$	$67^1/_2$	Sigmundshall	$33^1/_4$	$33^3/_4$
Heldrungen	4250	4350	Wilhelmshall	15,800	15,900
Hercynia	—	25,900	Wintershall	14,900	15,100

Schlachtviehmarkt im städt. Viehhofe zu Halle.

Am 13. Juli 1905.

Aufgetrieben waren	Preise f. 50 kg a. Lebend-, b. Schlachtgew. I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verk. bezw. abgetr.	unverkauft
41 Rinder,							41	
davon: 8 Ochsen,	38	—	35	—	33	—	8	—
1 Färsen,	—	—	33	—	—	—	1	—
24 Kühe,	34	—	32	—	28	—	24	—
8 Bullen,	36	—	34	—	32	—	8	—
58 Kälber,	51	—	43	—	38	—	58	—
52 Hammel (Schafe),	34	—	32	—	27	—	52	—
252 Landschweine	—	68	—	66	—	64	228	24

Geschäftsgang: mittelmässig. Gesamtauftrieb 403 Schlachttiere. Ausgesuchte Posten über Notiz.

Schlachtviehhofmarkt Leipzig,

13. Juli. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notierung für Lebendzweite für Schlachtgewicht.

Auftrieb: 98 Rinder, und zwar: 18 Ochsen, 10 Kalben, 36 Kühe, 34 Bullen; 1009 Kälber; 383 Stück Schafvieh; 1243 Schweine; zusammen 2733 Tiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	79
	2. junge fleischige, nicht ausgemästete	—	74
	3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	69
	4. gering genährte jeden Alters	—	—
Kalben u. Kühen:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	74
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	72
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	66
	4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	59
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	50
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes	—	72
	2. mäßig genährte jüngere u. genährte ältere	—	67
	3. gering genährte	—	62
Kälber:	1. feinste Mast.(Vollm.-M.) u. beste Saugkälber	48	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	44	—
	3. geringe Saugkälber	32	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel	40	—
	2. ältere Masthammel	37	—
	3. mäßig genährte Hammel, Schafe (Merzschafe)	—	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren Rassen	—	67
	2. fleischige	—	65
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	62
	4. ausländische (aus ....)	—	—

Geschäftsgang in Rindern, Kälbern und Schafen gut, Schweinen mittel. Verkauft: 91 Rinder, u. zwar: 14 Ochsen, 9 Kalben, 35 Kühe, 33 Bullen, 1007 Kälber, 343 Schafe, 1230 Schweine.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

Magdeburg, 13. Juli. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen, engl. u. Sommer unver., gut 170—173, mittel 162—167, gering —, Kolben Sommer, gut 175—182 M., Rauh- gut 165—168, mittel —, ausländ. gut 180—185 M., mittel —.

Roggen, ruhig, inländischer 152—156 M., mittel 143—148, gering —, ausländischer —.

Gerste, hiesige Chevalier fest, gut — — M., mittel — —, gering — —, feinste Qualität über Notiz. Landgerste gut — —, mittel — —, gering — —. Wintergerste gut — —, mittel — —, gering — —. Ausländ. Futtergerste, gut 131—134.

Hafer fest, inländischer, gut 154—159 M., mittel 143—148 M., gering bis — —, ausländ. gut 143—153 M., mittel —, gering —.

Mais unver., runder gut 131—134 M., amerik. bunter gut 128-131.

Erbsen unverändert, hies. Viktoria-, gut 163—170, mittel 150—160, grüne Folger gut 168—173, mittel 160—165.

Raps, gut — — M.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050714013/fragment/page=0003

Berlin, 13. Juli. Frühmarkt. **Weizen**, märker 171,25—173,25 ab Bahn. **Roggen**, märker 142,50—144,25 ab Bahn. **Gerste**, leichte inländische Futtergerste 140—150, schwere 151—160, alles frei Wagen und ab Bahn, russische und Donau- 134—139 frei Wagen. **Hafer**, märk., mecklenbg., pomm., posen., schles., fein 153—163, mittel 146—152, gering 142—145, russ. 145—150 ab Bahn und frei Wagen. **Mais**, amerik. mixed, guter 123,00—131,00, runder —, türk. mixed — — — frei Wagen. **Erbsen**, inländ. mittel 148—154, feine und Taubenerbsen 155—164 ab Bahn und frei Wagen. **Weizenmehl** No. 00 loco 21,00—22,75. **Roggenmehl** No. 0 und 1 loco 18,40—19,90. **Weizenkleie** 10,00—10,70. **Roggenkleie** 11,00—11,50 M. ab Mühle.

* **Hamburg**, 13. Juli. Weizen loco ruhig, loco holsteinischer mecklenb. 177—178. Hard Winter No. 2 Dez.-Ablad. —. Roggen loco fest, südrussisch., 9 Pud 10/15 Mai-Abl. 116,00, holstein. u. mecklenb. 151—156. Gerste fest, südruss. —,—. Hafer fest, holstein. u. mecklenb. — —. Mais ruhig, gemischter amerik. 106,50, La Plata —,—.

* **Antwerpen**, 13. Juli. Weizen ruhig, Mais fest, Hafer ruhig, Gerste fest.

New York, 13. Juli. [Telegr.] **Roter Winterweizen**. Loco 97½ (vorige Notierung 99½), Juli 94½ (95¼), September 89⅝ (90⅝), Dezember 89½ (90⅝). **Mais**, Juli 62 (62½), September 60⅞ (61¼), Dezember — (—). **Mehl** 3,60 (3,60). Getreidefracht 1 (1).

Chicago, 13. Juli. [Telegr.] **Weizen** Sept. 85¼ (88), Dezbr. 85¼ (88). **Mais** Sept. 55⅛ (55⅞).

Kartoffelmehl und Stärke.

* **Berlin**, 13. Juli. Kartoffelstärke 28,00—28,50. Kartoffelmehl 28,00—28,50.

* **Magdeburg**, 13. Juli. Prima Kartoffelmehl und Stärke für 100 kg 28,25 M.

* **Hamburg**, 13. Juli. Kartoffelstärke 27,50—28,00, Juli-Aug 27,50—28. Kartoffelmehl 28—28,50, Dez.-Jan. 28—28,50. Superior-Stärke 28—28,50. Superior Mehl 28—28,50.

Kaffee.

Hamburg, 13. Juli, nachm. 3 Uhr. Kaffee good average Santos per Sept. 37,50 Gd., Dez. 38,00 Gd., März 38,50 Gd., Mai 39,00 Gd. Behauptet.

Hamburg, 13. Juli. Kaffee ruhig. Umsatz 3000 Sack.

Amsterdam, 13. Juli. Java-Kaffee good ordinary 29,50.

Havre, 13. Juli. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos per Sept. 45,75, Dez. 46,25, März 46,75, Mai 47,25. Ruhig.

Zucker.

* **London**, 13. Juli. 96% Javazucker loco 12 sh. 0 d., ruhig, Rüben-Rohzucker loco 9 sh. 9 d., ruhig.

Spiritus.

* **Nordhausen**, 13. Juli. Branntwein 45 % Vol. für 100 kg ohne Faß ab Brennerei 72,00—74,00 M., desgl. 40 % Vol. 64,00—66,00 M.

* **Hamburg**, 13. Juli. Spiritus ruhig. Juli 18,50 G., Juli-August 18,50 G., Aug.-Sept. 18,80 G.

Petroleum.

* **Hamburg**, 13. Juni. Petroleum ruhig. Stand. white loco 5,80.

* **Antwerpen**, 13. Juli. [Schlußbericht.] Raffiniertes, Type weiß loco 17,50 bez. Br., per Juli 17,50 Br., per August 17,75 Br., per Sept.-Dez. 18,00. Ruhig.

* **New York**, 13. Juli. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 6,90, do. in Philadelphia 6,85, do. Refined 9,60 (in Cases), do. Credit Balances at Oil City 1,27.

Ölsaaten. Öle. Fettwaren.

* **Bremen**, 13. Juli. Schmalz ruhig. Loko, Tubs und Firkins 35,75 Pfg., in Doppeleimern 36,50 Pfg. Speck stetig.

* **Hamburg**, 13. Juli. Rüböl, verzollt, ruhig, loco 49,00.

Antwerpen, 13. Juli. Schmalz per Juli 85,25.

New York, 13. Juli. [Telegr.] Schmalz Western steam 7,30 (7,20), do. Rohe und Brothers 7,30 (7,25).

Chicago, 13. Juli. [Telegr.] Schmalz, Juli 7,02½ (6,97½), Sept. 7,17½ (7,10).

Wolle. Baumwolle.

* **Bremen**, 13. Juni. Baumwolle ruhig. Upl. middl. loco 56½.

* **Liverpool**, 13. Juli, nachm. 4 Uhr 10 Min. **Baumwolle**. Umsatz 3000 B., davon für Spekulation u. Export 500 B. Tendenz: Ruhig.

Amerik. good ordinary Lieferungen: Unregelmässig. Juli 5,76, Juli-August 5,76, August-Septbr. 5,76, Sept.-Oktbr. 5,77, Okt.-Nov. 5,78, Nov.-Dezbr. 5,78, Dez.-Jan. 5,78, Jan.-Febr. 5,79, Febr.-März 5,79, März-April 5,80.

Chemische Produkte.

* **London**, 12. Juli. Chilisalp. ord. 11 sh. 2½ d., raff. 11 sh. 4½ d.

Metalle.

Eisleben, 13. Juli. Mansfelder MR. A. **Kupfer** 142—145 per 100 kg ab Bahnstation Hettstedt, netto Kasse. Preis vom 21. Juni 141—144 M.

Hamburg, 13. Juli. Silber 81,25 Br., 80,75 G.

London, 13. Juli. Silber 27 5/16.

* **Glasgow**, 13. Juli. Vorm. 11 Uhr 5 Min. **Roheisen**. Mixed numbers warrants 45 s. 2 d.

* **Glasgow**, 13. Juli. [Schluß.] **Roheisen**. Mixed numbers warrants — sh. — d. Middelsborough 45 sh. 4 d.

* **Amsterdam**, 13. Juli. Bankazinn 87¼.

London, 13. Juli, abends 6 Uhr 10 Min. Bechuanaland Exploration 0,93, Cape Copper 4,43, Consolidated Goldfields of S. Afrika 6,40, De Beers 16,43, Durban Roodepoort 4,12, New Jagersfontein 7,56, Transvaal Mining and Gold Estates 1,25, Chartered 1,87, East Rand 7,62, Randmines 9,31, Shebas 9 9. Stetig.

* **London**, 13. Juli, abends. Chilikupfer ruhig, 66⅛ Lstrl., 2 Mon. 66 5/16. Zinn fest, Straits 143⅝, 3 Mon. 142⅝. Blei fest, span. 13¾, engl. 14. Zink fest, gewöhnl. Marke 24⅜, spezielle 25.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	12. Juli	+0,38	13. Juli	+0,38	—	—
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,32	»	+2,34	—	2
do. Unterpegel	»	—0,24	»	—0,12	—	12
Trotha	13. »	—	14. »	—	—	—
Alsleben, Oberpegel	12. »	+2,28	13. »	+2,29	—	1
do. Unterpegel	»	+0,90	»	+0,90	—	—
Bernburg	»	+0,53	»	+0,55	—	2
Kalbe, Oberpegel	»	+1,40	»	+1,38	2	—
do. Unterpegel	»	+0,10	»	+0,04	6	—

Der Wasserstand von **Trotha** befindet sich im Abendblatt.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Juli	Fall	Wuchs		Juli	Fall	Wuchs
Budweis	12. —0,06	—	4	Torgau	13. +0,08	—	8
Prag	» —	—	—	Wittenberg	» +0,76	2	—
Jungbunzlau	» —0,05	—	3	Roßlau	» +0,23	4	—
Laun	» —0,37	1	—	Barby	» +0,40	10	—
Pardubitz	» —0,15	—	5	Magdeburg	» +0,64	10	—
Brandeis	» —0,18	—	—	Tangermde.	» +0,99	7	—
Melnik	» —0,80	—	—	Wittenberge	» +0,73	—	1
Leitmeritz	» —0,66	12	—	Dömitz Peg.	12. +0,21	—	—
Außig	13. —0,43	6	—	Lauenburg	13. +0,24	—	1
Dresden	» —1,81	7	—				

Aussig, 13. Juli. Von den oberen Plätzen werden 28 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse,

13. Juli.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Berlin Wechsel 3, Lombard 4. Amsterdam 2½. Brüssel 3. Italien. Plätze 5. Kopenhagen 4. Lissabon 4. London 2½. Madrid 4½. Paris 3. Petersburg und Warschau 5½. Schwed. Plätze 4½. Norw. Plätze 5. Schweiz 3½. Wien 3½.

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten	pr. St.	9,73bz
Rand- do.	do.	— —
8 Gulden-Stücke, öst.	do.	— —
Gold-Dollars	do.	4,1875G
Imperials, alte	do.	— —
do. do.	zu 500 G.	— —
do. neue	pr. St.	16,18bzG
do.	zu 500 G.	— —
Amerik. Noten	2 u. 1 D.	4,1750bz
do. Coup., zhlb. N.-Y.		4,1900G
Oest. Bkn. Abschn. 1-2000K.		85,20bz
Russ. do. do.	zu 500 R.	216,00bz
do. do. do.	5, 3 u. 1 R.	216,05bz
Skandin. Bkn.	zu 100 Kr.	112,65bz
Russ. Zoll-Coup.	100 G.-R.	323,40bz
do. do.	kleine	323,40bz

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D. Reichs-Schatzanw. 1905 unk. 1907	3½	100,70G
do. von 1904	3½	100,50bz
Bad. St.-A. 01 uncv. 09	4	103,60bzG
do. Präm.-Anl. v. 67	4	— —
Bayr. Präm.-Anl. v. 66	4	— —
Bremer Anl. 1887, 88, 90	3½	99,60bzG
Gr. Hess. St.-A.	3½	100,60bz
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	— —
do. do. 1904	3½	— —
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	99,60G
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	104,30bz
do. do.	3½	98,80bzB
Rheinprov. XX-XXI	4	— —
Westf. Prov. II, III, IV	3½	99,50G
Teltow. Kr.-Anl. uk. 15	4	105,00bz
Barmen Stadt-Anl.	3½	98,60G
Berlin St.-Synode 02	3½	99,00G
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	98,90G
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	100,10B
Cöthen 80 84 90 95 96 03	3½	— —
Dortmund 1891, 98, 03	3½	99,00B
Dresden 1900 unk. 10	4	104,40B
do.	3½	99,60bz
Düsseld. 88, 93, 94, 00, 03	3½	99,10B
Eisenach 1899 uncv. 09	4	103,00G
Frankfurt a. M. 1903	3½	99,50G
Glauchau 1894, 1903	3½	98,90G
Halberstadt 1902	3½	98,90G
Köln 1900 uncv. 06	4	101,50bz
do. 94, 96, 98, 1901, 03	3½	99,25bz
Nürnberg St.-A. 1903	3	88,70bzG
Sächs. ldw. Pfbr. II A., XXII, XXIII	4	103,10G
do. Kreditbriefe	4	102,90bzG
do. do.	3½	99,70bzB
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	102,90B
Pomm. Rentenbriefe	4	103,00G
Posensche do.	4	103,00G
Preußische do.	4	102,80G
Sächsische do.	4	102,75G
Schlesische do.	4	102,70B
Braunschw. 20 Tlr.-Lose, Mark per Stück		200,25bz
Köln-Mind. 3½% Pr.-Anl.		144,40bzG
Meining. 7 fl.-Lose M. p. St.		45,80bzG

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb.-Anl.	5	— —
do. Anl. v. 1897	4	89,90bz
Chilen. Anl. v. 1889	4½	— —
Chines. do. v. 1895	6	— —
do. do. kleine	6	106,75bzB
Griech. 5% do. v. 81/84	1,6	51,00bzG
do. 5% do. kleine	1,6	51,00bzG
do. 5% Goldrte, P.L.	1,6	51,10bzG
do. 5% do. kleine	1,6	51,10bzC
Österr. einhtl. Rente	4	100,30bzG
Portug. unif. Tit. III	frco	13,60bzG
Rumän. Anl. amort.	5	101,30G
do. do. kleine	5	101,30G
do. do. v. 1894	4	91,75bzG
Russ. Anleihe v. 1905	4½	94,40bzG
do. v. 1890 II. Em.	4	— —
do. Cons. 89 25 u. 10 r.	4	86,70bzG
do. conv. Obligat.	3⅘	80,20bz
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½	— —
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½	98,10bzG
do. do. kleine	4½	98,25bzG
Buen.-Air. do. 500 L.	4½	94,50G
do. do. 100 L.	4½	95,40B
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4	88,20bz
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4	101,75G
Schwed. Hyp.-Pfdbr. kündb.	4	100,90bz
do. do. rückz. 103½	4	103,60G
do. Städte-Pfdb. v. 02	4	100,90G
Ungar. Spark. Pf. IV, V	4½	100,30bz
do. do. I, II	4	97,40G

Barletta 100 Lire	fr.	MpSt.	20,25G
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	— —
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	417,50bz
do. 1860 L. 20% C.-St.	4	M. %	159,00G
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	502,25B
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	— —
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80% abg.	4	100,25bzG
do. do. do.	3½	94,30bzG
do. v. 1904 Ser. I, II	4	102,25bzG
Braunschweig-Han. S. XVIII unk. 05	4	101,20bzG
do. S. XXI XXII uk. 11	4	102,75bzG
do. S. I, X, XI	3½	96,75G
do. S. II-IX, XII-XV	3½	96,00bzG
do. S. XIX	3½	96,00bzG
do. S. XX unk. b. 1910	3½	96,00G
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	— —
do. XI-XII unk. 10	4	101,75bzG
do. XIV unk. b. 1914	4	103,00bzG
do. XIII-XIII A.	3¾	100,25G
do. IX	3½	95,75G
Gothaer Grunder. Pr.-Pf. I	3½	135,10G
do. do. II	3½	121,10G
do. do. III u. IV	3½	102,70bzG
do. do. VI u. VII	4	100,90bzG
do. IX u. IXa, unk. 09	4	101,40bzG
do. X u. Xa, unk. b. 13	4	102,70bzG
do. S. XII, unk. b. 14	4	102,70bzG
do. S. VIII	3½	97,30bzG
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	97,80G
Hamb. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80bzG
do. S. 341-400	4	— —
do. S. 401-450	4	103,25bzG
do. S. 1-190	3½	95,60bzG
do. S. 311-330	3½	97,25G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	103,10G
do. do. S. IX	4	102,80G
do. S. VII unk. b. 08	3½	98,60G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	102,20G
do. do. alte u. conv.	3½	95,80bzG
Mein. Hyp.-Bk. S. II	4	101,10bzG
do. do. VI	4	101,25bzG
do. VII unk. b. 1906	4	101,10B
do. VIII unk. b. 1911	4	102,25bzB
do. IX unk. b. 1914	4	103,30bzG
do. conv.	3½	97,00bzG
do. unconv. b. 1905	3½	97,00bzG
do. unkdb. b. 1907	3½	97,00bzG
do. X uncv. b. 1913	3½	98,00bzG
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	101,50bzG
do. unk. b. 06	3½	96,00G
Norddtsche Grundcr. S. XII unk. b. 12	4	102,25bzG
do. S. XIII unk. b. 12	3½	97,00G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	115,20G
do. do. S. X rz. 110	4½	111,75G
do. do. S. XIII	4	100,60bzG
do. S. XIV unk. b. 05	4	100,60bzG
do. S. XVII do. 1906	4	101,10bzC
do. S. XVIII do. 1910	4	102,40G
do. S. XIX do. 1911	4	102,40bzG
do. S. XXI do. 1913	4	102,75bzG
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	100,40bzG
do. S. XI	3½	95,75G
do. S. XV	3½	95,50G
do. S. XVI u. conv.	3½	95,25bzG
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	101,60bzG
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	103,40bz
do. v. 1903 do. 1912	4	104,60bzG
do. v. 1886, 89, 94	3½	96,50bzG
do. v. 1896 do. 1906	3½	96,40G
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	97,60G
do. Centr.-Boden-Comm.-Obl.	4	— —
do. do. v. 87, 91	3½	99,30bzG
do. do. v. 1896	3½	98,60G
dr. Hyp.-A.-Bk. abg.	3½	101,00bzG
Po. do. do.	4	95,00G
do. unk. bis 1913	4	102,70G
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	101,00bzG
do. S. XXV unk. 14	4	103,20bzG
do. S. XXVI unk. 14	3¾	100,75G
do. S. XXIV unk. 12	3½	97,00bzG
do. Kl.-Obl. unk. 08	4	100,60G
do. do. unk. 04	3½	96,00G
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	104,25G
do. do. IV unk. 12	3¾	— —
do. do. III unk. 12	3½	100,00G
Rh.-W.B.-C.S. IX, IXa	4	102,60G
do. S. VI unk. b. 08	3½	96,90G
do. S. X von 1905	4	103,10G
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	103,90G
do. S. IV unk. b. 1910	4	103,00bzG
do. S. II unk. b. 1908	3½	99,25G
Schwarzbg. Hyp.-B. S. III u. V	4	101,00bzG
do. S. VI unk. b. 12	4	102,50G
do. Ser. I unk. b. 06	3½	97,50bzG
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	101,20G
do. Ser. I	4	101,00G
do. Ser. V, unk. b. 09	4	101,80G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	102,20G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	102,80bzG
do. Ser. III, unk. b. 05	3½	96,20bzG
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	97,20bzG

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	6½	129,25bzG
Braunschw. Bank	5⅙	115,80G
Bresl. Wechsl.-Bk.-A.	5	108,60bz
Coburger Kreditbank	4½	95,70bzG
Danziger Privatbank	6½	126,75G
Dtsch.-Asiat. Bank	10	176,50bzG
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	113,00G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7	147,00bzB
Gothaer Privatbank	6	127,00bzG
Hamb. Hypoth.-B.	8	172,40bzG
Lübecker Kommerzb.	7	— —
Meining. Hypoth.-B.	7	153,75G
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5	127,80bzG
do. Pfandbriefb.	7	146,30G
Westdtsch. Bod.-Kr.	6½	145,00bzG

Deutsche Eisenb.-Prioritäten.

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	— —
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	— —
Magd.-Wittenb. St. A.	3	90,25bz
Starg.-Küstr. uk. 1906	3½	— —

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	2¼	90,40G
Liegn.-Rawitsch Lt. B	3½	83,00G
Nordh.-Wernig. Lit. A	4½	92,25B

Ausländ. Eisenb. Prioritäten.

Anatol. Bhn. I. kleine	5	104,60G
do. Ergänz. kleine	5	104,00bzG
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	101,00bzB
do. rz. 29	3½	— —
Kosl.-Woron. v. 1884	4	86,80bzG
Kronp. Rudolfb. gar.	4	101,60bz
K.-Chark.-As., v. 1889	4	86,50bzG
Kursk.-Kiew	4	91,10bz
Macedon. Gold-Prior.	3	66,80bz
do. do. kleine	3	68,20bzG
Moskau-Kasan	4	86,75B
do. Kiew-Wor. uk. 06	4	87,20bzG
do. Smolensk	4	90,00bzG
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	87,00bzG
North. Pacific, Gen. L.	3	76,50G
Österr. Frz-St.-B. alte	3	90,40G
do. do. v. 1874	3	88,75G
do. do. v. 1885	3	87,00G
do. do. v. 1895	3	83,50bzB
do. do. I u. II	5	110,90G
do. do. Gold	4	101,10bz
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	86,50bzG
Portg. v. 1889 abg. I. R.	4½	100,50bz
Rjäsan-Kozlow	4	88,50G
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	86,50bzG
Russ. Südostbahn v. 01	4	87,10bzG
Russ. Südwestbahn	4	87,00bzG
Rybinsk, unk. b. 1906	4	87,25bzG
Südösterr. 5% Oblig.	5	107,70bz
do. Gold	4	96,10bz
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4	89,25bzG
Warsch.-W. X., XI. S.	4	94,50bz

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	5	108,25bzG
do. do. 60%	5	110,50bzG

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	18	345,25bzG
Alfeld-Gron. Papierf.	9	163,90bz
Annaburger Steingut	7	169,00bzG
Archimedes	4	166,50G
Arenberg Bergbau	35	699,00G
Balcke Tellering & Co.	10	170,75bzG
Berlin-Charl. Bau	—	678,00G
Berl. Unionbrauerei	6	118,30bz
do. Bock-Br. cv. u. n.	8	150,10bzG
do. Spand. Berg-Br.	7	169,75bz
do. Königst. Br.	6	124,30bzG
do. Pfefferberg Br.	14	258,50bzG
Breslauer Ölfabrik	3	83,00bzG
do. Spritfabrik	15	262,90bz
Breuer Masch.-Fabr.	6	136,50bzG
Caroline b. Offleben	15	292,75bz
Charlottb. Wasserw.	15¾	321,25bzG
Consol. Marie Br.-W.	3	118,60bzG
Deutsche Jute-Spinn.	10	170,25bzG
do. Spiegelglas Ges.	14	247,75bzG
Dresdn. Gardin.-F.	12	197,40bz
do. Strassenbahn	8¼	— —
Dürkopp Bielef. M.	28	490,25bz
Düsseldorfer Eisenh.	0	129,60bzG
Düsseldorf. Waggonf.	14	284,60G
Eckert Maschinen-F.	9	152,90G
Elberfeld. Farbenf.	30	524,50B
do. Papierfabrik	20	281,50bzG
Erfurter Strassenb.	6½	146,00bzG
Façon Mannstädt	10	191,50bz
Flensburg. Schiffbau	11	209,25bz
Freund Masch. conv.	10	327,00G
Fritzsche, Buchbind.	0	74,10G
Gaggen. Eisenw. V.-A.	5	126,25bzG
Gelsenk. Gußstahl	0	100,25bzG
Gerresh. Glashütten	7½	223,50bzG
Gladbach. Woll-Ind.	11	161,00bzB
Görlitzer Eisenbbed.	15	309,50bz
Grevenbroich Masch.	0	95,75G
Griesheim. Elektron.	12	274,80bzG
Handelsg. f. Grundb.	0	190,75bzG
Hansa, Dampfschiffg.	9	128,00bzG
Harb.-Wien. Gummi	12½	265,00bzG
Harkort Bergw.-Ges.	9	161,25bz
Hedwigshütte	10	204,00bzB
Hein, Lehmann	0	119,00bz
Herbrand Waggonf.	6½	169,75bzB
Hoffmann Stärkef.	12	208,10G
Hofmann Waggon	18	320,50bzG
Hotelbetriebs-Ges.	18	279,50bzG
Ilse Bergbau	14	327,20bz
Inowrazlaw Steinsalz	5	118,40G
Körting, Gebr.	5	141,50bzG
Lauchhammer conv.	5	155,25bzG
Linke Wagenbau	12½	282,00bz
Mgdeb. Bau- u. Kr.-B.	5	92,25B
Magdeburg. Bergw.	28	523,75G
do. do. St.-Prior.	28	523,25G
do. Allg. Gas	7	135,75G
do. Mühlenwerke	6	104,50bzB
do. Straßenbahn	7	158,00B
Massener Bergbau	4	119,55G
Mechan. Web. Zittau	8	183,40bz
Mix & Genest Tel.-F.	7½	148,60bzG
Müller, Speisefett	16	227,80bzG
Neu-Bellevue, frco Zs.	—	1815,0G
Nordd. Eisw., St.-Akt.	2	69,40bz
do. do. Vorz.-Akt.	5	94,75bzG
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	6	124,50G
do. do. Lit. B	2	84,50bz
Nordsee-Dampffisch.	8	142,00bz
Nürnbg. Herkulesw.	9	192,00bzG
Oberschles. Chamotte	9	179,00G
Oppelner Zement	9	181,00bzG
Petersb. elekt. B. St.-A.	4	84,00bzG
do. do. Vorz.-Akt.	7	122,00bzB
Reichelt Metallschr.	11	216,50bzG
Rhein. Spiegelglas-M.	8	177,80G
Rh.-Westf. Sprengst.	13	229,00bzG
Sächs. Gussst. Döhlen	12	286,00bzG
Saxonia Zementfabr.	5½	150,90bzG
Schl. Leinw. Kramsta	4½	— —
Schles. Zinkh. St. Pr.	19	390,50bz
Schöfferhof Br. Mainz	11	173,50bzB
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	194,50G
Schubert & Salzer	20	302,50G
Schwartzkopff Msch.	10	253,75bzG
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	122,00G
Strals. Spielk. St.-Pr.	7	129,75G
Terr.-Ges. Halensee	—	3280,0bzG
V. Chem. Werk. Charl.	12	209,25bz
Ver. Dampf-Ziegelei	15	200,00bzG
V. Köln-Rottw. Pulv.	16	272,25bzB
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	9	181,40bzG
Voigtl. Masch. St.-Akt.	6	152,25G
do. do. Vorz.-A	6	154,00G
Westfäl. Kupfer	3½	121,80bz
Westl. Boden-Ges.	4	128,25bzB
Wollwaren Merkur	16	227,00bzG

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	105,75G
do. do.	4½	— —
Allgem. Elektr.-Ges.	4	101,50bzG
do. do.	4½	100,60G
Anhalt. Kohlenwerke	4	99,75G
Berl. Elektr.-Werke	4	— —
do. do. unk. 06	4½	100,40G
do. do. unk. 08	4½	102,50bz
Bismarckhütte	4½	— —
Braunschw. Kohlen	4½	104,70G
Buderus Eisenwerke	4	— —
Burbach Gewerksch.	5	105,10G
Charlott. Wasserw.	4	101,50G
Continentale do.	4½	103,60B
Dannenbaum	4	100,70B
Dessauer Gas	4½	— —
do. 1892	4½	107,25G
do. 1898	4	— —
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	102,10G
Dtsch. Bierbrauerei	4½	103,40bzB
do. Kabelwerke	4½	104,25G
Donnersmarckhütte	4½	98,40G
Dortmund. Union	5	— —
do. do.	5	102,90bz
do. do.	4	100,10bzG
Elektr. Lief.-Ges.	4½	105,40G
do. Licht- u. Kraft	4½	105,10G
do. do. unk. 10	4½	— —
Gelsenkirch. Bergw.	4	101,75G
Georg-Mar. Bergw.	4½	104,75B
do. do.	4	— —
Ges. f. Elektr. Untern.	4	101,50B
do. do.	4½	103,60bz
Gewerksch. D. Kaiser	4	— —
do. unk. 10	4	101,25G
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	— —
do. do.	4½	104,20B
Harpener 1892 conv.	4	100,80G
do. unk. 07	4	101,25G
Hartm. Maschinen	4½	106,00B
Helios, elektr.	4½	84,60bzG
Hibernia 1903	4	102,90B
Höchster Farbw.	4½	105,70bz
Hohenfels Gew.	5	104,40G
Gebr. Körting	4½	104,00bz
Krupp Gussstahl	4	102,60G
Laurahütte	4	102,10G
Ludw. Löwe & Co.	4	100,60bz
Naphtha Gold-Anl.	4½	99,75bzG
Neue Bod-Ges.	4	101,75bz
do. do.	3½	95,40bzG
Norddeutsch. Lloyd	4½	102,40B
do. do.	4	101,30G
do. 1902	4	101,50bz
Oberschl. Eisenb.-B.	4	103,10G
do. Eisen-Ind.	4	100,20bzG
Rombacher Hüttenw.	4½	104,80bz
Rybnicker Steink.	4½	102,80G
Schalker Gruben	4	100,90G
do. do. 1898	4	102,50G
do. do. 1899	4	— —
do. do. 1903	4	100,90G
Schuckert Elektr.	4	101,20G
do. do.	4½	102,90bzG
Siemens & Halske	4	102,75G
do. do.	4½	103,00G
Union Elektr.	4½	103,30bzG
Zeitzer Maschinen	4½	— —

Leipziger Börse,

13. Juli 1905.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	95,00G
do. do. 1852-68 cv.	3½	100,35G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	104,40G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	100,00G
do. do. 1902 unk. 07	3½	100,00B
do. do. 1874 conv.	3½	100,00G
do. do. 1879 conv.	3½	100,00G
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	100,00G
do. do. 1900	4	104,75B
Gera. do. v. 1887	3½	100,00G
do. do. v. 1903	3½	100,00G
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	96,50G
do. do. 1897 Ser. I	3	88,60G
do. do. 1876/84 u. 87	3½	100,30G
do. 1890 (S. II v. 87)	3½	100,30G
do. 1897 Ser. II A	3½	100,30G
Plauen i. V. St.-A. 1888	3½	99,50G
do. 1892 Ser. II	3½	99,50G
do. St.-Anl. 1897	3½	99,50G
do. do. 1903	3½	99,60G
do. do. 1892	4	103,60B
do. 1897 Ser. II	4	103,60B
Riesa St.-Anl. 1891-98	3½	99,25G
Wurzen do. 1893-1902	3½	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	8	231,50G
Böhm. Nordbahn	5	122,00G
Buschtiehrad. Lit. A	12 8/21	286,00G
do. Lit. B	12	275,00G
Graz-Köflach	5	110,25G
Prag-Dux Pr.-Akt.	4	99,50G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 96 Gold	3½	95,25bzG
Böhm. Nordbahn 1903	3½	94,50B
do. 1882 Gold	4	101,70G
Buschtiehr. 1896 stfr.	4	101,50G
Dux-Bodenb. 93 stfr.	3	83,50G
do. 1891 (stfr.) Silber	4	100,30G
do. do. Gold	4	101,50G
do. Em. I 1869	5	110,50G
do. Em. II 1871	5	110,50G
do. Em. III 1874 Gold	5	— —
Graz-Köfl. Em. IV 78	2	73,00G
do. Em. 1902	4	100,40G

Pfandbriefe.

Erbl. Rittersch. Kr.-V.	3	91,00G
do. do.	3½	99,80G
Landst. Bank Bautzen	3½	100,25G
Leipz. H.-B. u. Anl.-S. S. E unk. b. 1906	3½	98,40G
do. S. VII do. 1908	3½	98,60G
do. S. X do. 1913	3½	98,50G
do. S. B und C	4	103,00G
do. S. D.	4	103,00G
do. S. F unk. b. 1906	4	103,00G
do. S. VIII do. 1908	4	103,10G
do. Pfdb. S. IX uk. 10	4	102,70G

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz.	8½	141,25G
Leipz. Baubank	5⅓	105,50G
do. Immob.-Ges.	9	171,00bzG
Löbauer Bank	6	115,00B
Oberlausitzer Bank	7	— —
Sächsische Bank	6	136,00B
do. Bodenkreditanst.	7	149,75G
Vogtländ. Bk. Plauen	10	197,25G
Zwickauer Bank	6	— —
Hrzl. Altenb. Landesbank-Obligat.	3½	100,25G
do. do. do. S. IV	3½	100,25G
Baubank f. Dresden, Hyp.-Oblig. (gar.)	3½	97,50G

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei	11	185,00G
Cröllwitz. Papierfab.	12	— —
D. Spitzenfab. Lpz.-L.	18	263,50G
Gera. Jutespinn. Lit. A	24	331,00G
do. do. Lit. B	18	251,00G
Germania M.-F. Chem.	1	115,00G
Glauziger Zuckerfab.	10	120,00G
Gohlis Bierbr., St.-A.	6	130,00G
do. do. Prior.-A.	6	131,00G
Golzern M.-F., St.-A.	7	137,00G
Grimme & Hempel	0	— —
Körbisdorf. Zuckerf.	9½	143,50G
Schönh. Sächs. Webst.	12	253,00G
Stöhr & Co., Kammg.	5	158,75G
Thüringer Gasges.	15	295,00G
Tittel & Krüger	2	119,60G
Leipzig. Vereinsbr.	15	261,00G
Malzfabr. Schkeuditz	9	159,00G
Wernshs. abg. St.-A.	7	125,00G
Kammg. Vorz.-A.	9	149,00G

Obligat. von Industrie-Ges. u. Gewerkschaften.

Altenb. Akt.-Brauerei	4	103,00G
Cröllwitz. Papierfab.	4	— —
Dampfbr. Zwenkau	4½	102,25G
Gr.-Leipz. Strassenb.	4	102,90G
Leipz. Baumw.-Sp.	4½	102,75G
do. Centraltheater	5	— —
do. Elektr.-Werke	4½	100,10G
do. Elekt. Strassenb.	4	102,20G
do. Kammgarn-Sp.	4	101,75G
Malzfabr. Schkeuditz	4	102,00B
Mansf. Gewksch. 67 cv.	4	102,20G
do. do. 1875/79 cv.	4	102,20G
do. do. 1882	4	102,20G
do. do. 1893	4	102,20G
do. do. 1897	4	102,20G
do. do. 1902	4	103,25G
Naumbg. Brk., Oblig.	4	100,50G
Stöhr & Co., Leipzig.	4½	102,75G
Tittel & Krüger	4	100,00G
Zeitzer Par. u. Sol.	—	101,00G

Kohlen-Aktien u. Prioritäten.

		M. p. St.
Erzgeb. Steink.-A.-V.	45	1040,0B
Gersd Stkb.-V., St.-A.	13,50	— —
do. do. Pr.-A. I	48	— —
do. do. do. II	43,50	730,00G
Kaisergrube b. Gersdorf, St.-A.	6	355,00G
do. do. Pr.-A. I	21	— —
Oberhohnd.-Forst	0	47,00G
do. Schader	10	200,00G
Zwick.-Oberhohnd.	300	4100,0B
Zwick. St.-Vereinsgl.	120	1290,0B
Friedensgr. Meuselw.	36	800,00G
Prehlitz. Braunk. Ges.	15	— —
do. do. Pr.-A.	45	750,00B
Vereinsgl. in Meuselwitz, St.-A.	93	1430,0B
do. do. Prior.-Akt.	108	1700,0B

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19050714013/fragment/page=0004
DFG